

# LEADER 2007- 2013



## Regionale LEADER-Aktionsgruppe "Weimarer Land-Mittelthüringen"

### Regionale Entwicklungsstrategie Langfassung

Stand: Änderung vom 09.06.2011

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Abgrenzung und Lage</b> .....	<b>4</b>
1.1 Beteiligte Gebietskörperschaften.....	4
1.2 Begründung der Abgrenzung .....	5
<b>2. Organisationsstruktur und Prozessorganisation</b> .....	<b>7</b>
2.1 Struktur und Eignung der RAG.....	7
2.2 Regionalmanagement.....	10
2.3 Methodik der Erarbeitung .....	10
<b>3. Konsistenter Ansatz</b> .....	<b>13</b>
3.1 Regionale Planungen .....	13
3.2. Auswertung, Zusammenfassung und kritische Bewertung relevanter Planungen und Vorhaben für die Entwicklungsstrategie .....	15
3.2.1 Regionaler Entwicklungsplan LEADER+ Weimarer Land.....	15
3.2.2 REK „Erfurt-Weimar-Jena (Die ImPuls-Region)“ .....	15
3.2.3 ILE RM „Nördliches Weimarer Land“ und REK.....	16
3.2.4 REK „Bäderdreieck Bad Sulza-Bad Kösen-Bad Bibra“.....	17
3.2.5 REK Südkreis Weimarer Land .....	18
3.2.6 Masterplan Weimar / Landkreis Weimarer Land.....	19
3.2.7 AEP Färbedorf Neckeroda .....	19
3.2.8 Aktuelle ILEK's im Geltungsbereich der RES .....	19
3.2.9 Dorferneuerung.....	20
<b>4. Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken</b> .....	<b>21</b>
4.1 Darstellung der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken .....	21
4.2 Ableitung von Potenzialen .....	25
4.3 Ableitung von Handlungsbedarf .....	27
<b>5. Entwicklungskonzept</b> .....	<b>28</b>
5.1 Teilraumstrategie der LEADER Region „Weimarer Land – Mittelthüringen“ .....	28
5.2 Übergeordnete Ziele .....	29
5.3 Handlungsfelder und Ziele.....	31
5.3.1 Handlungsfeld 1 „Land- und Forstwirtschaft - Wirtschaft – Nahrungsmittelproduktion“	
31	

5.3.2	Handlungsfeld 2 „Erholung – Gesundheit – Kultur“ .....	36
5.3.3	Handlungsfeld 3 „Wohnen – Arbeit – Bildung – Demographischer Wandel“ .....	38
5.3.4	Handlungsfeld 4 „Naturraum – Kulturräum – Landschaft“ .....	42
5.4	Leitprojekte .....	44
5.4.1	„Regionaler Genuss“ .....	45
5.4.2	Entwicklung der Fremdenverkehrsregion entlang der Ilm (einschließlich des „Mittleren Ilmtals“ und der „Toskana des Ostens“).....	46
5.4.3	„Touristische Inwertsetzung der Eiszeitlichen Fundstätten.....	48
5.5	Teilräumliche Entwicklungsziele und regionsübergreifende Kooperationen .....	49
5.5.1	Teilräumliche Entwicklung im Nördlichen Weimarer Land.....	50
5.5.2	Unterstützung der Entwicklung im Teilraum Apolda-Bad Sulza .....	50
5.5.3	Konzeptionelle Unterstützung der Kooperation Ilmtal-Urlaub.....	51
5.5.4	Kooperation mit benachbarten (LEADER) Regionen.....	51
<b>6.</b>	<b>Finanzplan.....</b>	<b>53</b>
6.1	Finanzierung des LEADER-Regionalmanagements.....	53
6.2	Projektfinanzierung .....	54
<b>7.</b>	<b>Monitoring.....</b>	<b>54</b>

# 1. Abgrenzung und Lage

## 1.1 Beteiligte Gebietskörperschaften

Die LEADER-Region „Weimarer Land - Mittelthüringen“ umfasst den Landkreis Weimarer Land, mit Ausnahme der Kernstadt Apolda (die ländlichen Ortsteile von Apolda gehören zur LEADER-region), sowie Ortsteile der kreisfreien Städte Weimar und Erfurt.

Der Kreis Weimarer Land gliedert sich in das Landratsamt Weimarer Land mit Sitz in Apolda, sechs Verwaltungsgemeinschaften, drei Städte, eine erfüllende Gemeinde und eine Einheitsgemeinde. Die enge regionale Verzahnung mit den Zentren Erfurt und Weimar äußert sich in der Einbindung ländlicher Ortsteile dieser Städte.

In der Region leben rd. 94.300 Einwohner (Stand 31.12.2008) auf einer Fläche von 924 km<sup>2</sup>. Das ergibt eine Bevölkerungsdichte von 102 EW/km<sup>2</sup>.

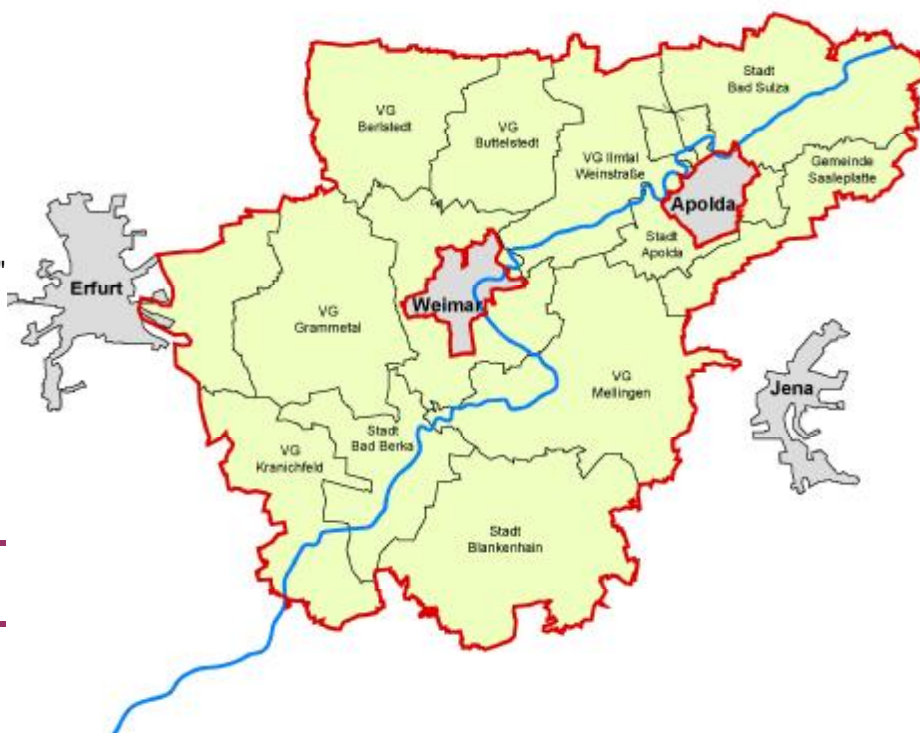
### Übersicht 1: Regionsabgrenzung

#### Landkreis Weimarer Land

- Einheitsgemeinde Saaleplatte
- erfüllende Gemeinde Stadt Bad Sulza
- Stadt Bad Berka
- VG "Berlstedt"
- VG "Buttelstedt"
- VG "Ilmtal-Weinstraße"
- VG "Kranichfeld"
- VG "Grammetal"
- VG "Mellingen"
- Stadt Apolda (Ortsteile)
- Stadt Blankenhain

#### Kreisfreie Stadt Weimar (Ortsteile)

#### Kreisfreie Stadt Erfurt (Ortsteile)



**Übersicht 2: Beteiligte Gebietskörperschaften / Gemeinden / Ortsteile**

Verwaltung	Gemeinden / Ortsteile der kreisfreien Städte
<b>Landkreis Weimarer Land</b>	
Gemeinde Saaleplatte	Eckolstädt, Großromstedt, Hermstedt, Kleinromstedt, Kösnitz, Münchengosserstädt, Pfuhsborn, Stobra, Wormstedt
Stadt Bad Sulza	Bad Sulza (Stadt), Auerstedt, Eberstedt, Flurstedt, Gebstedt, Großheringen, Ködderitzsch, Niedertrebra, Obertrebra, Rannstedt, Reisdorf, Schmiedehausen, Wickerstedt
Stadt Bad Berka	Bad Berka (Stadt), Tannroda, Tiefengruben, Bergen, Schoppendorf, Meckfeld, Gutendorf
VG "Berlstedt"	Ballstedt, Berlstedt, Ettersburg, Krautheim, Neumark (Stadt), Ramsla, Schwerstedt, Vippachedelhausen
VG "Buttelstedt"	Buttelstedt (Stadt), Großobringen, Heichelheim, Kleinobringen, Leutenthal, Rohrbach, Sachsenhausen, Wohlsborn
VG "Ilmtal-Weinstraße"	Kromsdorf, Liebstedt, Mattstedt, Niederreißen, Niederrossla, Nirmsdorf, Oberreißen, Ossmannstedt, Pfiffelbach, Willerstedt
VG "Kranichfeld"	Hohenfelden, Klettbach, Kranichfeld (Stadt), Nauendorf, Rittersdorf, Tonndorf
VG "Grammetal"	Bechstädtstraß, Daasdorf a. Berge, Hopfgarten, Isseroda, Mönchenholzhausen, Niederrimmern, Nohra, Ottstedt a. Berge, Troistedt
VG "Mellingen"	Buchfart, Döbritschen, Frankendorf, Großschwabhausen, Hammerstedt, Hetschburg, Kapellendorf, Kiliansroda, Kleinschwabhausen, Lehnstedt, Magdala (Stadt), Mechelroda, Mellingen, Oettern, Umpferstedt, Vollersroda, Wiegendorf
Stadt Apolda (Ortsteile)	Herressen-Sulzbach, Nauendorf, Oberndorf, Oberrossla / Rödigsdorf, Schöten, Utenbach, Zottelstedt
Stadt Blankenhain	Blankenhain (Stadt), Alt- und Neudörnfeld, Drößnitz, Großlohma und Kleinlohma, Hochdorf, Keßlar, Krakendorf, Lengefeld, Loßnitz, Neckeroda, Niedersynderstedt, Rottdorf, Saalborn, Schwarza, Thangelstedt, Tromlitz
<b>Kreisfreie Stadt Weimar (Ortsteile)</b>	
Stadt Weimar	Etterbergsiedlung, Gaberndorf, Gelmeroda, Legefild/Holzendorf, Niedergunstedt, Oberweimar/Ehringsdorf, Possendorf, Schöndorf, Süßenborn, Taubach, Tiefurt/Dürrenbacher Hütte, Tröbsdorf
<b>Kreisfreie Stadt Erfurt (Ortsteile)</b>	
Stadt Erfurt	Windischholzhausen, Niedernissa, Rohda (Haarberg), Büßleben, Urbich, Dittelstedt, Linderbach, Azmannsdorf, Hochstedt, Vieselbach, Wallichen

## 1.2 Begründung der Abgrenzung

### Abgrenzung unter Einbeziehung der geographischen Struktur der Region

Die ländlichen Orte sowie die ländlich geprägten Ortsteile der Städte der Region beheimaten rd. 94.300 Menschen (Stadtgebiete Erfurt, Weimar, Apolda sind weder bei der Fläche noch bei der Einwohnerzahl enthalten). Die Einbeziehung der ländlich geprägten Ortsteile der Städte ist bei der Regionsabgrenzung aus funktionaler Hinsicht unerlässlich. Aufgrund der Nutzung naturräumlicher Potenziale sowie der wirtschaftlichen und kulturellen anthropogenen Potenziale hat sich

aus der historischen Entwicklung heraus zwischen den Städten und ihrem Umland ein weitreichendes Stadt-Umland-Beziehungsgeflecht entwickelt. Die historische Ost-West-Entwicklungsachse (Via Regia, B7, A 4) und die Nord-Süd-Entwicklungsachsen entlang der Bundesstraßen B 85 und B 87 bieten Möglichkeiten zu leistungsfähigen Industrie- und Gewerbesiedlungen und sichern die Wirtschaftskraft der Region. Die Städte Erfurt, Weimar und Apolda, deren ländlich geprägte Ortsteile Bestandteil der Region sind, sowie die direkt an die Region angrenzende Stadt Jena haben bedeutende zentralörtliche Funktionen und kulturhistorische Bedeutung. Die Ausgestaltung der Stadt-Umland-Beziehungen ist ein wichtiges Argument für die Regionsabgrenzung. Im großräumigen Bezug wird die Lage begünstigt durch die zentrale Lage innerhalb Thüringens und Deutschlands und der damit gegebenen Bedeutung für Ost-West- und Nord-Süd-Verbindungen mit nationaler und internationaler Bedeutung. Besondere Prägung und wirtschaftliche Ausrichtung erfährt die Region durch ihre Lage innerhalb der „Thüringischen Städtekette“, in welcher sie sich als „grünes Bindeglied“ versteht.

Im Norden und Süden wird die Region durch die Kreisgrenze des Weimarer Landes abgeschlossen. Im Westen bezieht sie Ortsteile der Stadt Erfurt ein und grenzt im Osten an die Stadt Jena. Die Region umschließt die kreisfreie Stadt Weimar, wobei deren ländlich geprägten Ortsteile ebenfalls eingebunden werden. Der Naturraum der Region lässt sich in zwei Teile untergliedern. Zum einen das Gebiet nördlich des Ettersberges und des Ilmtales, welches dem Thüringer Becken zugerechnet wird. Zum anderen die Gebiete im Süden und entlang des Saaletales, welche der Ohrdruffer und Ilm- Saale- Platte angehören. Diese Gliederung lässt sich nicht nur geologisch und naturräumlich sondern auch in anthropogener (Siedlungsstruktur, Wirtschaft) Hinsicht nachvollziehen.

Die Region unterscheidet sich hinsichtlich der Wirtschaftsstruktur von den Städten Erfurt, Weimar und Jena. Leitbranchen sind vor allem Landwirtschaft, Ernährungsgewerbe, Textilgewerbe und Metallverarbeitung. Ergänzt wird diese Struktur neben einer erstarkenden Ausrichtung auf Naherholung und Tourismus durch Angebote im Bereich Kur, Gesundheit und Wellness. Diese prägen den östlichen und südöstlichen Bereich der Region. Die Metapher „Toskana des Ostens“ vermittelt neben den landschaftlichen Elementen ein Lebensgefühl, welches der wirtschaftlichen Ausrichtung Rechnung trägt. Die Nähe zu den Hochschulstandorten bietet erhebliche Potenziale für die Region. Kooperationen bestehen z.B. schon im Bereich Medizin (FSU Jena / Bad Berka).

Bedingt durch die Lage an der A 4, B 7 sowie verbunden durch die Bahnstrecken Eisenach-Gotha-Erfurt-Weimar und Weimar-Jena-Gera bestehen enge wirtschaftliche Verbindungen und Handelsbeziehungen entlang der „Thüringischen Städtekette“. Die wirtschaftliche Einzeldynamik der einzelnen Städte bildet im Verbund über die Verkehrsachsen einen der stärksten Wirtschaftsräume in den jungen Bundesländern. Diese Schlüsseldynamik soll über die hier getroffene regionale Abgrenzung auch in die ländlichen Regionen des Weimarer Landes übertragen werden und so die gesamtregionale Wirtschaftsleistung erhöhen.

Der Zukunftsatlas 2007<sup>1</sup> weist die Städte Erfurt, Weimar und Jena als Gebiete mit ausgeglichenem Chancen-Risiko-Mix bzw. als Gebiet mit sehr hohen Zukunftschancen (Jena) aus. Im thüringischen Vergleich stellt dies eine Besonderheit dar, da lediglich Eisenach als weiteres Gebiet mit ausgeglichenen Chancen innerhalb Thüringens beschrieben wird. Über die Regionskonzeption

---

<sup>1</sup> Prognos AG (2007): Zukunftsatlas 2007 – Deutschlands Regionen im Zukunftswettbewerb. Berlin

Weimarer Land – Mittelthüringen entsteht als Bindeglied dieser als „Impuls-Region Erfurt – Weimar – Jena“ bereits etablierten Städtekooperation die Möglichkeit, sich dieser Entwicklung anzuschließen und davon zu profitieren.

## 2. Organisationsstruktur und Prozessorganisation

### 2.1 Struktur und Eignung der RAG

Die "Regionale LEADER - AKTIONSGRUPPE Weimarer Land - Mittelthüringen e.V." (RAG) wurde am 19.06.2007 als Verein gegründet und am 06.08.2007 in das Vereinsregister eingetragen. Für die Vereinssatzung wurde 2010 eine Änderung beschlossen (siehe Anlage 1). Die RAG basiert auf der guten Arbeit der bisherigen LAG, die viele innovative Projekte umsetzen konnte.

Das oberste Gremium der RAG ist die Mitgliederversammlung. Sie wählt den Vorstand und bestätigt den Fachbeirat, entscheidet zu Mitgliedschaft und Beitrag und fasst Beschlüsse zur Finanzplanung.

Der Vorstand bereitet die Entscheidungen des Fachbeirates auf Grundlage der qualifizierten Zuarbeiten des Regionalmanagements vor. Er ist verantwortlich für die Organisation und die sachgerechte Verwaltung und Verwendung der finanziellen Mittel. In der Gründungsversammlung wurden Frau Sylvia Sippach, Vertreterin Kreisbauernverbandes als Vorsitzende, Herr Hans-Helmut Münchberg, Landrat des Landkreises Weimarer Land als 1.Stellvertreter und Frau Hildrun Riske, Vorsitzende des Zweckverbandes Wirtschaftsförderung Nordkreis Weimarer Land, als 2. Stellvertreter in den Vorstand gewählt.

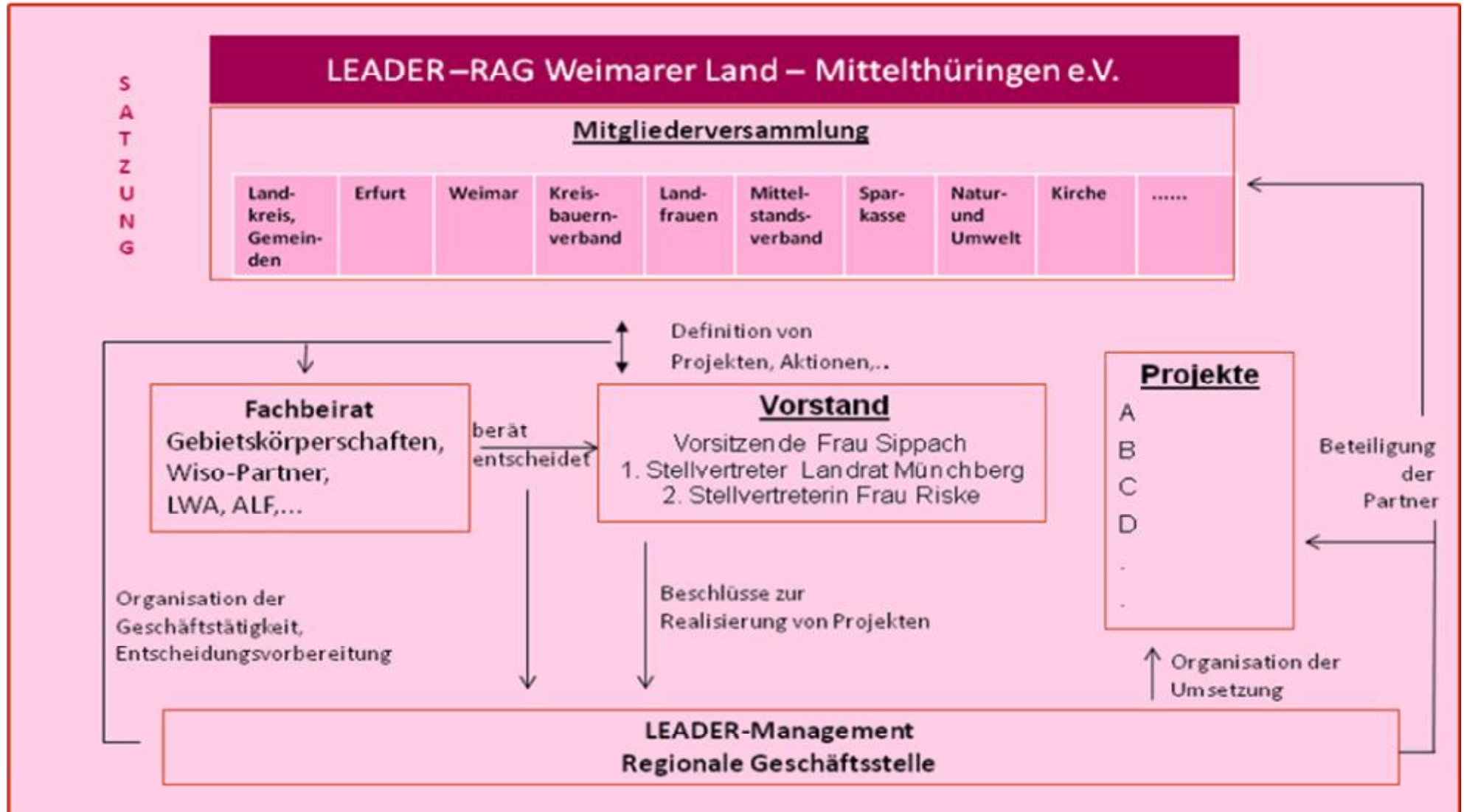
Der Fachbeirat trifft sich turnusmäßig zur Beratung und Entscheidung über Anträge und Projekte. Die Auswahl der Mitglieder repräsentiert die Ziele und die Struktur der Region. Die Vorgaben des Gender Mainstreaming werden beachtet. Der Fachbeirat berät und entscheidet insbesondere über dem Verein vorliegende Anträge auf Gewährung von Zuschüssen nach dem LEADER – Prinzip ( Satzung §7, Absatz 1). In den Entscheidungsprozess werden Fachbehörden mit beratender Stimme einbezogen. Die Struktur und Besetzung des Fachbeirates geht aus der nachfolgenden Tabelle hervor.

Die Zusammensetzung des Fachbeirates erfüllt mit 11 Wirtschafts- und Sozialpartnern von 16 stimmberechtigten Mitgliedern (69%) die Anforderungen des LEADER Prozesses hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Verwaltung und Wirtschafts- und Sozialpartnern. Die Berufung des Fachbeirates ist noch nicht abgeschlossen. Bislang wurden 13 der 16 stimmberechtigten Mitglieder berufen. Davon sind 8 WiSo-Partner (62 %). Gemäß Satzung (§ 7, Abs. 6) können Fachbeiratsmandate (zunächst) unbesetzt sein.

Zusammensetzung lt. Satzung der RAG e.V.		Mitglied	WiSo-Partner	Stellvertreter
1	Landkreis Weimarer Land	Herr Münchberg		Frau Eppler
2	Stadt Erfurt	Herr Spangenberg		Frau Schacher
3	Stadt Weimar	Herr Hafner		Herr Bleicher
4	Gemeinde- und Städtebund (Kreisverband)	Herr Kellner		Herr Schlotzhauer
5	Kreisbauernverband Weimarer Land e.V.	Frau Sippach	X	Herr Schöffler
6	Forstwirtschaft, Waldbesitzer und Jagd		X	
7	Wirtschaft		X	
8	Handwerk		X	
9	Zweckverband Wirtschaftsförderung Nordkreis Weimar	Frau Riske		Herr Leibiger
10	Anerkannte Naturschutz- und Umweltverbände	Frau Tetzl	X	Frau Stremke
11	Soziale Gruppierungen (Landfrauen)	Frau Schwarzbach	X	Frau Winzer
12	Kirchen	Herr Dietrich	X	Frau Baum
13	Banken im ländlichen Raum	Herr Oswald	X	Herr Merkel
14	Fremdenverkehrsverband Weimarer Land	Frau Wyrembek	X	Herr Giese
15	Kultur, Bildung, Soziales	Herr Meyer	X	Frau Schmidt
16	Landschaftspflegeverband Mittelthüringen	Herr Eberhardt	X	Frau Vogel
Vertreter mit beratender Stimme				
17	ALF Gotha	Frau Haupt		Frau Brand
18	Amt für Landwirtschaft Sömmerda	Frau Reinhold		Frau Weichold
19	Forstamt Bad Berka	Herr Klüßendorf		Frau Knoll



## Organisationsstruktur der LEADER-RAG Weimarer Land - Mittelthüringen



## 2.2 Regionalmanagement

Regionalmanagement (RM) ist ein aktiver Prozess, diesen gilt es zu **organisieren** und zu **moderieren**. Es sind Ideen und Projekte zu **initiieren**, Akteure zu **mobilisieren**, Projekte und Akteure zu **vernetzen**, Akteure zu **motivieren** und Projekte zu **finanzieren**. Das zukünftige RM kann und muss dabei auf den bereits bestehenden und bewährten Strukturen aufbauend den Prozess in die neue Ausrichtung der integrierten ländlichen Entwicklung – der Verzahnung von ILE und LEADER zu einem innovativem strategischen Entwicklungsansatz – überführen.

Es ist Aufgabe des RM, neben der Projekt- und Antragsvorbereitung auch das Finanzmanagement für die RAG zu übernehmen. Das RM soll über eine hohe Moderations- und Fachkompetenz verfügen und in der Lage sein, eine qualifizierte Begleitung des Prozesses mit klar strukturierten Abläufen zu organisieren, umzusetzen und fachlich zu unterstützen. Die RAG wird diese komplexe Aufgabe an ein professionelles, neutrales Büro vergeben, welches nachweislich über folgende Kompetenzen verfügt:

- n Erfahrungen im methodischen Ansatz von LEADER
- n Erfahrungen und Kenntnisse in der Projektbearbeitung und Antragstellung in den Förderprogrammen, die ab 2007 mit der LEADER-Methode umgesetzt werden sollen
- n Erfahrungen und Kenntnisse in der Projektbearbeitung und Antragstellung in den Förderprogrammen, die über diese hinausgehen, u. a. Wirtschaft, Kommunalentwicklung, Soziales, Kultur, Bildung
- n Erfahrungen in der Zusammenführung von Projektpartnern und der Initiierung und Koordination von Kooperationen bzw. Partnerschaften - methodische Fachkompetenz beim Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten (Netzwerkmanagement)
- n Einbindung in regionale, nationale und transnationale fachliche Netzwerke, zur Gewährleistung eines schnellen Zugriffs auf Informationen (fachlich, methodisch, organisatorisch, förder technisch) - „auf dem Laufenden sein“. Der Zugriff auf Informationen und Kontakte soll schnell, unkompliziert sowie fach- und ressortübergreifend möglich sein.
- n Nachweis einer hohen Kommunikations- und Mediationskompetenz

Wichtig für die Akzeptanz des RM ist das Wirken und die Präsenz in der Region. Dies soll neben einer hohen fachlich, inhaltlichen Qualität der Arbeit durch die Einrichtung einer regelmäßig besetzten Geschäftsstelle in der Region und durch gezielte, laufende Öffentlichkeitsarbeit unter Nutzung aller Medien erreicht werden. Dabei wird die Geschäftsstelle mit einem Ansprechpartner aus der Region besetzt.

Zur Durchführung eines effektiven, umsetzungs- und erfolgsorientierten RM ist eine klare Definition und Abgrenzung der Leistungen nötig.

## 2.3 Methodik der Erarbeitung

Die Erarbeitung einer tragfähigen, umsetzbaren Entwicklungskonzeption bedarf der breiten Mitwirkung der Akteure. Die RAG hat die Gründung des Vereins und die Benennung der Mitglieder des Fachbeirates organisiert. Zur Erarbeitung der Kurzfassung wurden mehrere Planungsbüros aufgefordert. Die eingegangenen Unterlagen wurden hinsichtlich ihrer Qualität beurteilt. Auf dieser Grundlage wurde die Entscheidung zur Vergabe der Erstellung der Wettbewerbsunterlagen getroffen.

## **Kurzfassung**

Die Erarbeitung der Kurzfassung basiert zum einen auf einer Aktualisierung und Fortschreibung der für die Entwicklungsstrategie relevanten Unterlagen und umfangreichen Abstimmungen der Gründungsmitgliedern der RAG. Die Begründung zur Gebietsabgrenzung, die Stärken-Schwächen, Handlungsfelder und Entwicklungsziele wurden mit der RAG gemeinsam in einem Workshop erarbeitet.

Die Ergebnisse der Kurzfassung wurden vor dem erweiterten Fachbeirat vorgestellt und diskutiert. Im Nachgang zu dieser Vorstellung wurden die Anregungen in die Kurzfassung eingearbeitet.

## **Langfassung**

Die Erarbeitung der Langfassung erfolgte in einem zeitintensiven Prozess. Innerhalb der RAG wurden eine Mitgliederversammlung sowie mehrere Fachbeirats- und Vorstandssitzungen durchgeführt. Neben diesen offiziellen Veranstaltungen erfolgte eine Vielzahl von Einzelabstimmungen zwischen dem Planungsbüro, Mitgliedern der RAG und regionalen Akteuren.

Am 30.08.2007 trafen Vertreter verschiedener Kommunen, Ämter, Institutionen, Verbände, Vereine, Unternehmen und Einzelpersonen zu einem Strategieworkshop in Bad Berka zusammen. Bei diesem Workshop wurden die Grundzüge der regionalen Entwicklungsstrategie erarbeitet. Es wurden Schwerpunkte für die einzelnen Handlungsfelder definiert und Leitprojekte identifiziert. Für den Workshop wurden zwei übergreifende Themen vorgesehen. Zum einen das Thema Wirtschaft mit allen seinen Facetten und zum anderen das Thema Lebens- und Kulturraum. Die Eingrenzung auf diese zwei Themen wurde bewusst gewählt, um eine zu starke sektorale Gruppierung der untereinander gut bekannten Interessenvertreter (insbesondere in den Bereichen Landwirtschaft und Tourismus) zu vermeiden.

Teilnehmer des Strategieworkshops:

- Kirchenkreis Weimar
- Mitglieder der LAG LEADER+
- Internationaler Bund
- LEB Thüringen e.V.
- Vertreter der Stadt Apolda
- Vertreter der Stadt Erfurt
- Vertreter der Stadt Weimar
- Vertreter der Ortsteile der Stadt Erfurt
- Vertreter vom Kommunen des Weimarer Landes
- Vertreter des Landratsamtes Weimarer Land
- Forstamt Bad Berka
- Wirtschaftszweckverband Nördliches Weimarer Land
- Auf Schloss Tonndorf e.G.
- UPD GmbH
- Förderverein Auerstedt e.V.
- Grüne Liga Thüringen
- Freilichtmuseum Hohenfelden
- Vertreter landwirtschaftlicher Betriebe
- Thüringer Lehr-, Prüf- und Versuchsgut
- Sparkasse Mittelthüringen

In dem Strategieworkshop wurde eine Einführung in die Politik der Landentwicklung (ELER, FILET, LEADER) und in die Region gegeben, in der anschließenden Arbeitsphase wurden für die Handlungsfelder Ziele und Leitprojekte erarbeitet.

Im Nachgang zu dem Strategieworkshop wurden zu Einzelthemen vertiefende Gespräche geführt. Die Zwischenergebnisse wurden mit dem Vorstand abgestimmt.

Der Entwurf der Regionalen Entwicklungsstrategie wurde dem Fachbeirat 16.10.2007 vorgestellt und diskutiert. Im Ergebnis dieser Diskussionsrunde erfolgte die Umsetzung der entsprechenden Hinweise. Die Regionale Entwicklungsstrategie (RES / Stand 2007) Weimarer Land – Mittelthüringen wurde am 24.10.2007 offiziell eingereicht.

Während der Vorbereitung und Umsetzung der investiven Maßnahmen sowie dem sich anschließenden Monitoring wurde die Notwendigkeit einiger Aktualisierungen und Änderungen der Regionalen Entwicklungsstrategie deutlich. Neben den erforderlichen formellen Änderungen haben sich auch einige neue inhaltliche Aspekte ergeben. Insbesondere ließen die sehr allgemein gehaltenen Handlungsfelder die für die Region relevanten Schwerpunkte zu wenig erkennen. Zu einigen Leitprojekten haben sich geänderte Auffassungen ergeben.

Bei der Regionalkonferenz am 31.05.2010 gab eine Podiumsdiskussion den Auftakt zur Qualifizierung der RES, die nunmehr in der aktualisierten Fassung vom 09.06.2011 vorliegt.

### **Vernetzung und Beteiligungsstrukturen**

Die in Kapitel 2.1 beschriebene Struktur der RAG und die lösungsorientierte Zusammenarbeit im Zuge des LEADER-Verfahrens konnte bei der Erarbeitung der ersten Fassung der RES vor allem von dem bereits vorhandenen Vertrauens- und Zusammenarbeitsverhältnis in Folge von LEADER+ und anderen regionalen Entwicklungsprozessen profitieren. Viele der regionalen Partner hatten aus den LEADER+ Abstimmungsverfahren, der regionalen Zusammenarbeit im Regionalmanagement (ILE) für den „Nordkreis Weimarer Land“ sowie durch die Erarbeitung der Regionalen Entwicklungskonzepte „Bälderdreieck“ und „Südkreis Weimarer Land“ bereits Erfahrung mit regionalen Entwicklungsprozessen und waren dadurch schnell bereit mit zu gestalten.

Durch die produktive Zusammenarbeit konnte innerhalb kurzer Zeit eine Aktualisierung der regionalen SWOT-Analyse durchgeführt werden. Daraus erfolgte die Ableitung der übergeordneten Entwicklungsziele sowie eine Differenzierung dieser Zielvorstellungen in einzelne Handlungsfelder, die mit dieser Entwicklungsstudie vorgestellt werden.

Zur Qualifizierung der RES wurde eine Arbeitsgruppe gebildet und es wurden Gespräche in den Teilregionen (Nordkreis; Südkreis; Apolda/ Bad Sulza/ Saaleplatte) geführt. Die Beratungsergebnisse flossen in ein überarbeitetes Konzept der RES, das in der Mitgliederversammlung vorgestellt und diskutiert wurde.

### **Öffentlichkeitsarbeit in Stichpunkten**

Entscheidende Merkmale der Öffentlichkeitsarbeit sind die Einbeziehung der Presse und die Einbindung der Öffentlichkeit durch Information von politischen Gremien, Kommunen, Verbänden und Vereinen.

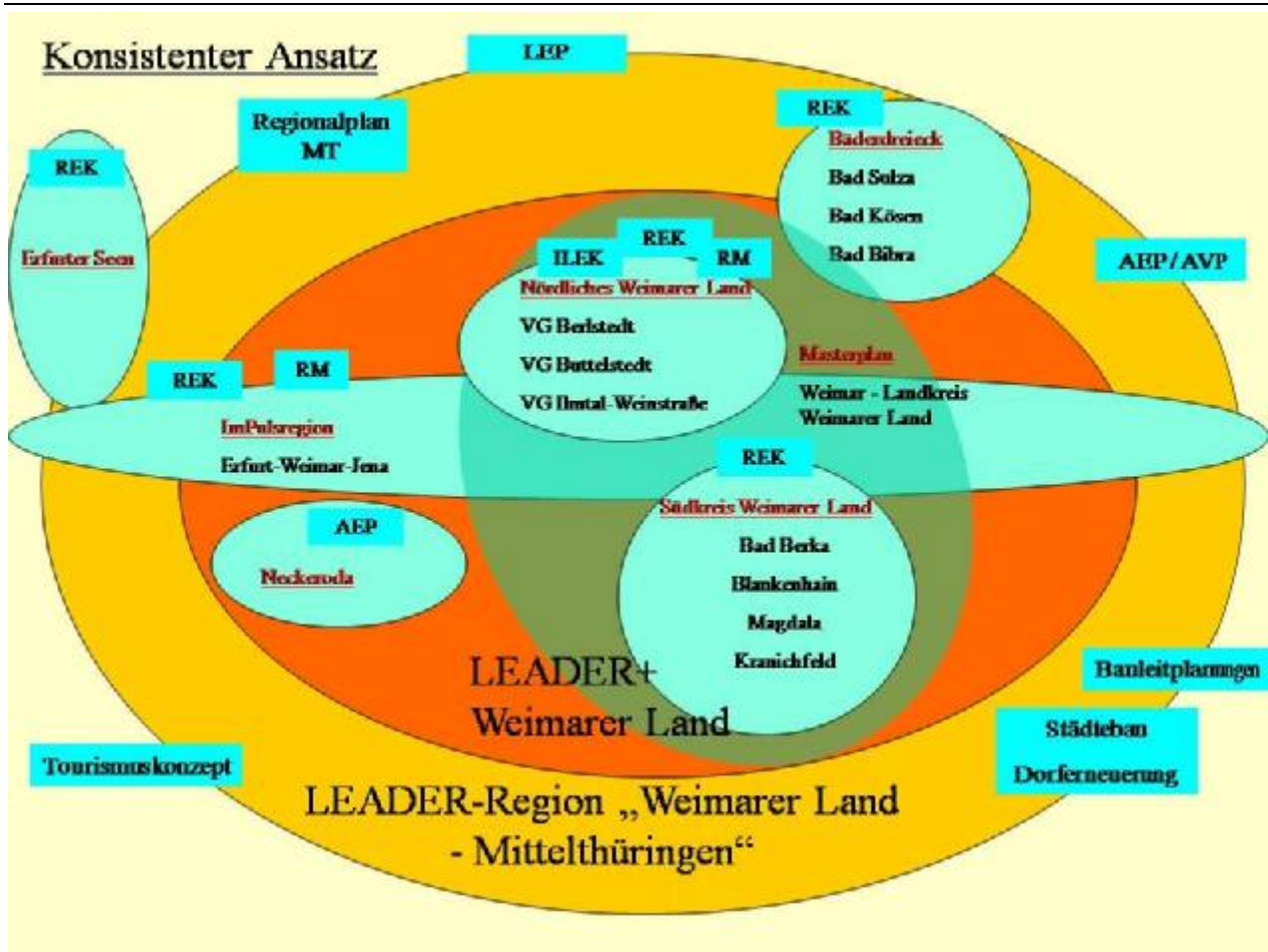
- n Innerhalb der der RAG erfolgte der Informationsaustausch über
  - n Mitgliederversammlungen,
  - n Vorstandssitzungen,
  - n Fachbeiratssitzungen sowie
  - n Abstimmungsgespräche zwischen dem Vorstand der RAG und dem beauftragten Planungsbüro.

- n Fachausschusssitzungen des Thüringer Bauernverbandes
- n Informationsgespräche des Kreisbauernverbandes mit seinen Mitgliedsbetrieben
- n Regelmäßige Informationsgespräche des LEADER+ Regionalmanagers (Projektberatung)
- n Information des LEADER + Regionalmanagers vor Stadtverordneten und Gemeinderäten
- n LEADER+ Regionalmanager war ständig verfügbarer Ansprechpartner in der Region für Fragen aus der Bevölkerung zum LEADER Prozess
- n Über eine Presseinformation wurde die Öffentlichkeit über die Erstellung der Langfassung und die Möglichkeiten der Beteiligung unter Benennung von Ansprechpartnern informiert.
- n Information des Kreistages Weimarer Land
- n Informationsveranstaltungen (Kommunen/Verbände/Vereine/etc.)
  - n Veranstaltung des Landesverwaltungsamtes – Kooperationen im Weimarer Land – RM Nördliches Weimarer Land – ImPuls Region , LEADER
  - n Informationsgespräch – Ortsvorsteher der beteiligten Erfurter Ortsteile
  - n Vorstandssitzungen Zweckverband „Nördliches Weimarer Land“
  - n Arbeitskreise im Regionalmanagement (ILE) „Nördliches Weimarer Land“
    - § AG „Interkommunale Zusammenarbeit“
    - § AG „Naherholung und Tourismus“
    - § AG „Landwirtschaft“
  - n Abstimmung mit dem REK Bäderdreieck – Austausch der beauftragten Planungsbüros
- n Über die Amtsblätter erfolgte eine Information der Kommunen, zur Einreichung von Einzelanträgen im Rahmen des Förderprogramms der Dorferneuerung und zur Beantragung zur Anerkennung als Förderschwerpunkt der Dorferneuerung.
- n Regionalkonferenz am 31.05.2010, einschließlich Podiumsdiskussion mit Vertretern der Teilregionen
- n Sitzung der Arbeitsgruppe der Teilregion Nord am 30.08.2010
- n Beratung mit dem Bürgermeister der Stadt Bad Berka, Herrn Liebetrau, als Vertreter der Arbeitsgruppe der Teilregion Süd, am 13.12.2010
- n Beratung mit Herrn Hammer und Herrn Hahn, als Vertreter der Arbeitsgruppe der Teilregion Apolda- Bad Sulza, am 14.02.2011.

### **3. Konsistenter Ansatz**

#### **3.1 Regionale Planungen**

Neben den übergeordneten Landes- und Regionalplanungsunterlagen (LEP, Regionalplan Mittelthüringen, Tourismuskonzept Freistaat Thüringen etc.) sind nachfolgend aufgelistete, auf die Region bezogene Planungen für die Erarbeitung der Entwicklungsstrategie relevant. Kommunale Entwicklungsplanungen (Bauleitplanung) und Konzepte (Städtebau und Dorferneuerung) wurden bei der Erarbeitung der Langfassung und in der Umsetzungsphase themenbezogen einbezogen.



Übersicht 3: Konsistenter Ansatz

Entwicklungskonzept Leader+	§ Landkreis Weimarer Land
Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung (AEP)	§ AEP Neckeroda
Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE)	§ Regionalmanagement „Nördliches Weimarer Land“
Regionale Entwicklungskonzepte (REK)	§ REK mit Regionalmanagement "ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena" <small>ERFURT-WEIMAR-JENA Die ImPuls-Region</small>
	§ REK "Bäderdreieck" Städtekooperation Bad Sulza (Landkreis Weimarer Land) und Bad Kösen und Bad Bibra (Burgenlandkreis)
	§ REK "Nördliches Weimarer Land" Wirtschaftszweckverband Nördliches Weimarer Land
	§ REK "Südkreis Weimarer Land" Einheitsgemeinde Stadt Bad Berka, Städte Blankenhain und Magdala sowie Verwaltungsgemeinschaft Kranichfeld
Masterplan Weimar / Landkreis Weimarer Land	§ Kooperation der kreisfreien Stadt Weimar und des Landkreises Weimarer Land

Im LEADER Prozess ist eine Verzahnung der einzelnen Planungen erforderlich. Insbesondere bei der Umsetzung regionaler Projekte aus bestehenden Planung z.B. über ein Regionalmanagement der integrierten ländlichen Entwicklung (ILE) sind intensive Abstimmungsprozesse erforderlich. Es ist dabei zu berücksichtigen, dass das LEADER-RM bei der Umsetzung der Entwicklungsstrategie den Blick auf die ganze Region richten muss. Ein RM-ILE kann dabei unterstützen. Zudem können teil-

raumspezifische Eigenarten im Prozess der integrierten ländlichen Entwicklung klar herausgearbeitet werden und den Facettenreichtum der Gesamtregion erhöhen.

### **3.2. Auswertung, Zusammenfassung und kritische Bewertung relevanter Planungen und Vorhaben für die Entwicklungsstrategie**

Alle in der LEADER-Region vorhandenen Planungsinstrumente und -berichte wurden sorgfältig gesichtet. Die Ergebnisse der Bestandsaufnahmen wurden in die Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse eingearbeitet. In den jeweiligen Konzepten ermittelte Entwicklungsmaßnahmen wurden in die Langfassung integriert. Im Vordergrund steht dabei die Entwicklung der genannten Entwicklungsziele und -maßnahmen für die jeweilige Planungsregion als auch eine mögliche Ausdehnung auf die gesamte LEADER-Region (horizontales Gegenstromprinzip). Im Folgenden wird auf konzeptionelle Anknüpfungspunkte hingewiesen:

#### **3.2.1 Regionaler Entwicklungsplan LEADER+ Weimarer Land**

Die Entwicklungsstrategie wurde als „Verbesserung der Lebensqualität, des Erholungsangebotes und der Freizeitgestaltung „umrissen“. Es wurden Projekte initiiert und gefördert. Es zeichnet sich somit eine Kontinuität bezogen auf das Bewusstsein der Akteure um die Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit der regionalen Zusammenarbeit ab.

#### **3.2.2 REK „Erfurt-Weimar-Jena (Die ImPuls-Region)“**

Die drei kreisfreien Städte Erfurt, Weimar und Jena sowie der sie verbindende Landkreis Weimarer Land haben im Juni 2004 die kommunale Arbeitsgemeinschaft "Region Erfurt-Weimar-Jena" gegründet. Auf dieser Grundlage sollen die im Kulturstadtjahr Weimar 1999 begonnenen gemeinsamen Aktivitäten weiter intensiviert werden. Handlungsfelder-Ziele-Maßnahmen sind

- n Stadt- und Regionalentwicklung
  - § Regionales Grünsystem
  - § Einrichtung eines Ausgleichflächenpools
- n Regionalmarketing
  - § Umsetzung des Marketingaktionsplanes
- n Mobilität
  - § Verkehrskonferenz mit Schwerpunkt Schienenverkehr
- n Verwaltungskooperation
  - § Flächenmanagement-Erstellung eines regionalen Gewerbeflächenkatasters
- n Kultur / Tourismus / Sport
  - § Aufbau einer Info-Stelle „Tagen im Drei-Städte-Takt“
- n Wirtschaft, Wissenschaft, Technologie
  - § Ausbau von Cluster, Clusterinitiativen und Kompetenznetzen
  - § Sicherung des Fachkräftepotenzials

Auf Grund der weitgehend identischen Regionsabgrenzung LEADER- und ImPuls-Region (ImPulsregion mit Stadtgebieten und Jena) ergeben sich Ansatzpunkte für eine Kooperation und Abstimmungsbedarf bei der Umsetzung der Zielstellungen. Ein erster Informationsaustausch zu den regiona-

len Kooperationen im Raum Erfurt-Weimar-Jena fand am 07.06.2007 im Landratsamt Apolda statt. Als Basis für die Diskussion und weitere Abstimmungen stellten die ImPuls-Region und das ILE-RM „Nördliches Weimarer Land“ (s.u.) ihre bisherigen Arbeitsergebnisse und den Handlungsbedarf für die Zukunft dar. Seitens der RAG wurde der Stand der Erarbeitung der Entwicklungsstrategie vorgestellt. Es wurde vereinbart, dass insbesondere bei den Handlungsfeldern „Erholung-Gesundheit-Kultur“ (HF 2) und „Kultur / Tourismus / Sport“ sowie „Wohnen-Arbeit-Bildung-Demografischer Wandel“ Abstimmungsbedarf besteht. Beim Handlungsfeld 1 „Land- und Forstwirtschaft, Wirtschaft, Nahrungsmittelproduktion“ bzw. „Wirtschaft, Wissenschaft, Technologie“ bestehen gute Ergänzungsmöglichkeiten. Die Stärken der Instrumentarien der Landentwicklung können für Impulse bei der Umsetzung des REK-Projektes „Regionales Grünsystem“ sorgen.

### 3.2.3 ILE RM „Nördliches Weimarer Land“ und REK

Das Regionale Entwicklungskonzept (REK) "Nördliches Weimarer Land" wurde im Auftrag von 29 Gemeinden der Verwaltungsgemeinschaften Berlstedt, Buttelstedt und Ilmtal-Weinstraße sowie der Gemeinden Ottstedt a.B. und Niederzimmern erarbeitet und im März 2000 fertiggestellt- Ziele des REK waren die Förderung der kommunalen Zusammenarbeit, die Stärkung der Wirtschaft, eine Abstimmung der Infrastrukturentwicklung und Verbesserung der Lebensqualität durch gemeinsame kulturelle Aktivitäten. Um diese Ziele zu erreichen, wurde ein umfangreiches Maßnahmenpaket definiert. Verantwortlich für die Umsetzung des REKs ist der "Zweckverband Wirtschaftsförderung", unter dessen Federführung beispielsweise der LAURA-Radweg realisiert wurde. Dieser folgt dem Verlauf der ehemaligen LAURA-Schmalspurbahn und stellt eine Verbindung vom Ilmtal-Radwanderweg in Weimar durch das nördliche Weimarer Land bis hin zum Unstrut-Radweg bei Sömmerda bzw. den "Erfurter Seen" her.

Das ILE-Regionalmanagement hat im Herbst 2005 die Arbeit aufgenommen. Die Arbeit erfolgte auf der Grundlage des REK „Nördliches Weimarer Land“. In einer ersten Arbeitsphase erfolgte die Aktualisierung des REK zum ILEK, die aktuelle Schwerpunktsetzung und der Aufbau von Strukturen. Träger des RM ist der Zweckverband Wirtschaftsförderung Nördliches Weimarer Land. Das RM arbeitet direkt mit dem Vorstand des Zweckverbandes zusammen. Die inhaltliche Arbeit erfolgt in den Arbeitsgruppen interkommunale Zusammenarbeit, Landwirtschaft und Tourismus.

#### n AG Landwirtschaft

- § Vermarktung regionaler Produkte
- § Kloßland, Esskultur, Haus der Thüringer Gastlichkeit
- § Thüringer Kloßmuseum, Kartoffelfest Heichelheim, Kartoffellesen der Prominenten,
- § Image der Landwirtschaft und Nahrungsmittel
- § Kartoffellesen der kleinen Prominenten, Projektarbeit in Schulen
- § Ländlicher Wegebau
- § Erneuerbare Energie; Biogasgewinnung inkl. Wärmenutzung
- § Maßnahmen zur Entwicklung der Kulturlandschaft
- § Einbindung des Weingutes in regionale Strukturen

#### n Interkommunale Zusammenarbeit

- § Regionaler Erfahrungsaustausch, Bestrebungen zu Verwaltungsreform, Feuerwehrreform, KiTa, Altersgerechte Angebote
- § Schule und Wirtschaft, Ausbildung und Jugend
- § Dorferneuerung (Bewertung von Anträgen auf Förderschwerpunkt 2006,2007)



- § Senioren
- § ÖPNV
- § Pflege alter Pappelbestände
- § Windkraft in der Region
- n Naherholung und Tourismus
  - § Information zu den Anbietern der Region
  - § Unterstützung der Vernetzung, Kurze Wege zueinander
  - § Info-Mappe
  - § Ausschilderung („tirica“, Campingplatz Ettersburg)
  - § Touristisches Wegenetz
  - § Einbindung des Weingutes
  - § Thüringer Kloßmuseum
  - § Schafzucht und seine historischen Bezüge
  - § Geologische Wanderungen

Die Laufzeit des RM war auf 5 Jahre geplant, wurde zunächst bis 2007 gefördert. Die Mitglieder des Zweckverbandes haben 2007 eine Fortsetzung des RM beantragt, um die Entwicklung der Region kontinuierlich weiterzuführen. Die Handlungsfelder sind der Charakteristik der Teilregion Nord entsprechend weitgehend in die LEADER-Entwicklungsstrategie integrierbar. Die Arbeit der vorhandenen Strukturen (Mitarbeit im Vorstand, AG) wird in der Region geschätzt und sollte unbedingt fortgeführt werden. Das erscheint in der derzeitigen Tiefe und Intensität durch ein LEADER-Management nicht leistbar.

Bezüglich der Kooperation mit der ImPuls-Region fand bereits am 08.03.2007 eine gemeinsame Beratung im Thüringer Landesverwaltungsamt statt, bei der analog wie bereits o.a. Chancen zur gegenseitigen Ergänzung ausgemacht und eine Arbeitsteilung vereinbart wurde.

### **3.2.4 REK „Bärdreieck Bad Sulza-Bad Kösen-Bad Bibra“**

Seit 1998 arbeiten die Städte Bad Sulza (Landkreis Weimarer Land) und Bad Kösen und Bad Bibra (Burgenlandkreis) im Rahmen einer Städtekooperation zusammen. Das REK befasst sich regions- und landesübergreifend mit der Entwicklung der drei Bäderstandorte. Die Verbindung des Kurwesens mit den landschaftlichen Attraktionen und Werten (Toskana Flair, Weinbau), Maßnahmen zur Entwicklung der Bäderstandorte und zur Infrastruktur sind die Schwerpunkte des REK. Die Fokussierung auf die Bäderstandorte erscheint im Sinne einer regionalen Entwicklung zu eng, eine Erweiterung der Betrachtung auf den Teilraum Bad Sulza-Apolda-Jena wird konzipiert. Die Akteure sind an einer Integration in die LEADER-RAG interessiert. Darüberhinaus erscheint eine Kooperation mit den Nachbarregionen Saale-Holzlandkreis und Burgenlandkreis erforderlich.

Ein Austausch zwischen den beauftragten Planungsbüros zur Erarbeitung der LEADER Langfassung und des REK fand am 26.09.2007 statt. Es erfolgte eine Verständigung über die Aufnahme einzelner Ziele des REK.

### 3.2.5 REK Südkreis Weimarer Land

Im Mai 2005 wurde im Thüringer Freilichtmuseum Hohenfelden ein Regionales Entwicklungskonzept für den südlichen Teil des Landkreises Weimarer Land (Einheitsgemeinde Stadt Bad Berka, Städte Blankenhain und Magdala sowie Verwaltungsgemeinschaft Kranichfeld) vorgestellt. Die Entscheidung zur Zusammenarbeit in diesem Raum resultiert aus einer engen, historisch gewachsenen Beziehung der Städte und Gemeinden. Die naturräumlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten in diesem Raum unterscheiden sich deutlich von denen des nördlichen Landkreises. Der Südkreis mit dem "mittleren Ilmtal" als Rückgrat zeichnet sich durch seine landschaftliche und kulturelle Vielfalt aus und steht in engen Wechselbeziehungen insbesondere mit den Zentren entlang der Thüringer Städtekette. Traditionell gilt der Raum als wichtiges Naherholungsgebiet für die Bewohner der Städte Erfurt und Weimar. Das REK konzentriert sich auf wenige Leitprojekte. Eine wesentliche Aufgabe ist die bessere Verzahnung der Aktivitäten in dieser Region mit den Aktivitäten der Städte Erfurt, Weimar und Jena.

Das regionale Entwicklungskonzept wurde im Oktober 2004 fertiggestellt. In Workshops und Beratungen haben die beteiligten Akteure die wesentlichen Schwerpunkte benannt und in die Entwicklungsstrategie eingebracht. Die Teilraumkonzeption Süd spiegelt sich in wesentlichen Zügen der Konzeption des REKs. Entwicklungsziele sind u.a:

#### **Im Bereich Siedlung und Infrastruktur**

- § Stabilisierung der Bevölkerungszahlen
- § Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements
- § Soziale Infrastruktur, Sport und Freizeitgestaltung
- § Verflechtung mit den Ober- und Mittelzentren im Umfeld
- § Dorf- und Stadtentwicklung, Brachflächennutzung und historische Siedlungsstruktur
- § Stadtzentren als Einzelhandelsstandorte und Gastronomie
- § überörtliche Verkehrsanbindungen

#### **Im Bereich Kurortentwicklung, Fremdenverkehr, Sport und Freizeit**

- § überregionale Vermarktungsstrukturen
- § Kurwesen und Fremdenverkehr als Ansatz zur Wirtschaftsentwicklung
- § Sicherung der Wohnqualität durch Sicherung der Naherholungsfunktion
- § „Ilmtal-Urlaub“ (ehemals „Die Ilmtaler“)
- § Ausbau von Angeboten
- § Komplettierung des Rad- und Wanderwegenetzes; Ilmtal-Radwanderweg, Goethewanderweg
- § Traditionelles Handwerk und Direktvermarktung
- § Qualifizierung und Imageausrichtung regionaler Gastronomie und Beherbergung

#### **Im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Landschaftspflege**

- § Schutz und Pflege des strukturreichen und wertvollen Naturraumes
- § Erhalt und Pflege des Landschaftsbildes
- § Schutz und Pflege der Ilm und Ilmaue
- § Interessenausgleich verschiedener Belange aus Siedlungsentwicklung, Fremdenverkehr, Land- und Forstwirtschaft und dem Schutz des Naturraums
- § Erhalt und Entwicklung von Land- und Forstwirtschaft als wichtige Wirtschaftszweige der Region und in ihrer Aufgabe als Landschaftspfleger
- § Imagepflege für Land- und Forstwirtschaft in ihrer Bedeutung als traditionelle Erwerbsquelle und als zukünftiger Wirtschaftszweig

- § Unterstützung und Entwicklung nachhaltiger Bewirtschaftungs- und Vermarktungsreformen unter Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Betriebsstrukturen / Anregung und Förderung regionaler Stoffkreisläufe

### **Im Bereich Wirtschaft**

- § regionale Standortentwicklung zur Sicherung und Erweiterung des vielseitigen Angebotes an Arbeitsstätten
- § Ausbau vorhandener Branchenschwerpunkte
- § Flächenpotenziale nutzen
- § Leistungsträger mobilisieren
- § Infrastruktur und verkehrliche Erschließung

### **3.2.6 Masterplan Weimar / Landkreis Weimarer Land**

Ähnlich dem Vorhaben JenArea 21 haben sich die kreisfreie Stadt Weimar und der sie umgebende Landkreis Weimarer Land entschlossen, ihre Region gemeinsam als Wirtschaftsstandort zu entwickeln und voranzutreiben. Mit der gemeinsamen Entwicklung und Vermarktung der Gewerbe- und Industrieflächen, dem Ausbau von Innovations- und Technologieförderung, der Wirtschaftsförderung und einer starken Vernetzung von Wirtschaft, Forschung und Bildung, will sich die Region Weimar / Weimarer Land als positiver Wirtschaftsstandort im verstärkten Wettbewerb der Wirtschaftsregionen profilieren.

Der Masterplan Weimar / Weimarer Land kann als ein integrales Wirtschaftsentwicklungskonzept verstanden werden. Er zielt beispielweise auf die Entwicklung und Stärkung von Clustern. Für den ländlichen Raum der RAG ist das Cluster Nahrungsgüterproduktion von Bedeutung.

### **3.2.7 AEP Färbedorf Neckeroda**

Im Rahmen der AEP Färbedorf Neckeroda wurden Maßnahmen zur Errichtung einer Handwerks- und Kommunikationsstätte für traditionelle Textilfärbung und -verarbeitung konzipiert. Diese Maßnahmen wurden im Rahmen von LEADER+ in 3 Abschnitten realisiert. Sie haben zu wirtschaftlichen Effekten durch die Inwertsetzung traditioneller Techniken (Schaffung von Arbeitsplätzen) in Verbindung mit touristischen Effekten (Färbedorf Neckeroda) geführt. Die Initiativen der Akteure wurden gestärkt. Weitere Entwicklungsschritte sind in die LEADER-Arbeit zu integrieren.

### **3.2.8 Aktuelle ILEK's im Geltungsbereich der RES**

Aktuell sind im Geltungsbereich der Regionalen Entwicklungsstrategie Weimarer Land- Mittelthüringen folgende ILEK's in Vorbereitung bzw. in Bearbeitung:

- ILEK „Grammetal- Aktiv in die Zukunft“ (in Bearbeitung/ im Auftrag der VG Grammetal)
- ILEK „Eiszeitliche Fundstätten“ (in Vorbereitung/ im Auftrag der Stadt Weimar)
- ILEK „Ettersberg“ (in Vorbereitung/ Projektträger noch unklar)

### **3.2.9 Dorferneuerung**

Anträge auf Förderschwerpunkt Dorferneuerung, aber auch zu Einzelmaßnahmen werden durch die RAG nach der Bestätigung bewertet (Vgl. 5.3.3 HF3, Entwicklungsziele).

## 4. Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken

### 4.1 Darstellung der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken

#### Übersicht 4: Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<b>Bevölkerung / Demographie</b>			
Zugewinne im ländlichen Raum durch Stadt – Umland Wanderung	Kein Wachstum aus eigener Kraft Abwanderung junger Menschen insbes. junge Frauen	„Dämpfen“ der Auswirkungen des demographischen Wandels	Junge Bevölkerung orientiert sich auf die Zentren Pendleraufkommen erfordert kostenintensive Verkehrsinfrastruktur
Zuwanderung junger Menschen in die Städte (Kultur, Forschung, Bildung, Wirtschaft, Verwaltung)	Zuwanderung von Studenten ist überwiegend temporärer Natur	Wenn junge Familien gebunden werden können, kann das ländliche Umland Wanderungsgewinne erhoffen	Bei fehlenden Perspektiven Abwanderung junger Menschen
Freie Potenziale in erschlossenen Wohngebieten	Wachstum findet überwiegend in neuen Wohngebieten statt Zunehmender Gebäudeleerstand	Stabilisierung der Einwohnerzahlen – Einkommensteuer Revitalisierung	Hohe Kosten für ausgedehnte Infrastrukturen
Kulturstadt Weimar als attraktiver Wohnstandort		Region durch soziale Dienstleister und regionale Angebote gut vorbereitet auf demographischen Wandel	Werden die geschaffenen Strukturen nicht erhalten, wird der regionale Vorsprung aufgegeben
Steigender Anteil älterer Menschen als Wirtschaftsfaktor	Steigender Anteil älterer Menschen	Ansprüchen älterer Menschen muss Rechnung getragen werden soziale Herausforderung und Marktpotenzial	Wird den Ansprüchen nicht Rechnung getragen, sieht sich die Region mit sozialen Problemen konfrontiert
Stadt- und Dorfkern haben eigene Identität	Neubaugebiete mit geringer Attraktivität	Revitalisierungsmaßnahmen und Umbauprozesse können zur Verbesserung des Lebensraumes beitragen	Effektivitätsverlust der Infrastruktur durch Bevölkerungsrückgang/Leerstand
Initiativen zu interkommunaler Zusammenarbeit und Zusammenschlüssen von Gemeinden bzw. VG	Differenziertheit zwischen Gemeinden	Moderne Lösungen greifbar	Zeitverlust durch Differenziertheit

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<b>Naturraum / Kulturraum / Landschaft</b>			
Attraktive Kulturlandschaft - Hoher Erholungswert („Mittleres und unteres Ilmtal“, „Toskana des Ostens“, Ettersberg)		Verbindung wirtschaftlicher und touristischer Aspekte	
Biologische Vielfalt			
Weitgehend gute Erschließung durch Wander- und Radwanderwege	Teilweise Zustandsverbesserung und Lückenschluss erforderlich	Verbesserung des Wegenetzes durch gezielten Lückenschluss	Keine ausreichende Erhaltung vorhandener Wege
<b>Land- und Forstwirtschaft</b>			
Leistungsstarke Landwirtschaft	Unzureichende Akzeptanz		
Sehr gute Standortvoraussetzungen für Landwirtschaft (insbes. Nordkreis)	Flächenentzug	Schutz der Flächen durch gezielte Entwicklung der Kulturlandschaft (Grünsystem)	Flächenverlust durch falsch gelenkte A/E-Maßnahmen, Windkraft u.ä.
Landwirtschaft als Arbeitgeber in der Region	Abnehmendes Eigentumsbewusstsein	Bindung junger Menschen an die Region Binden von Wertschöpfung in der Region	Flächeneigentümer sind bei finanziell interessanten Angeboten geneigt zu verkaufen (z.B. Windkraft)
Sehr gutes landwirtschaftliches Ausbildungsangebot	Unzureichender qualifizierter Nachwuchs / mangelnde Anerkennung des Berufsstandes	Stärkeres Engagement bei der Gewinnung des Berufsnachwuchses	Keine Sicherung qualifizierten Personals
Anteilig vorhandene Direktvermarktung		Stärkere Vernetzung der Angebote	
Image „Heichelheim“ – Klöße-Kartoffeln			
Thüringer Kloßmuseum Heichelheim-Verbindung zwischen Produktion und Bildung/Tourismus	Standortverlagerung aufgrund auslaufenden Mietvertrages erforderlich, schlechte Erreichbarkeit	Standortnachteile kompensieren, Ausstellung modernisieren	

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Neue Möglichkeiten zur Energiegewinnung - „Landwirt als Energiewirt“ Biogas, Ethanol, Holz, Strohpellets, etc.	Flächennutzungskonkurrenzen und Flächenentzug	Stabilisierung der Preise für Nahrungsmittel	Unzureichende Bedarfsdeckung bei Investitionen, Steigende Preise bei Futtermitteln Verdrängung kostenintensiver Kulturen (z.B. Kartoffeln)
Hohes Holzpotenzial insbes. im Südkreis	Unzureichende Nutzung des Potenzials an Dünholz	Ausbau der erneuerbaren Energien Ausnutzung der Rohstoffpotenziale	Schädlingsbefall bei unsachgerechter Bewirtschaftung
<b>Wirtschaft / Verkehr</b>			
Sehr gute verkehrstechnische Anbindung (BAB A 4, Nähe A 71 und A 9 / Bahnnetz mit ICE Anschlüssen EF, WE, J / Flughafen EF) Überwiegend guter Ausbau des regionalen Straßennetzes	Teilweise ausbaubedürftige Landes- und Kreisstraßen Ortsumfahrungen Apolda und Bad Sulza, Buttstedt nicht realisiert Stetige Angebotsausdünnung im öffentlichen Personennahverkehr	Gute Standortbedingungen für Wirtschaft	
Freie Potenziale in gut erschlossenen Gewerbeflächen	geringes Gewerbeflächenangebot in den bevorzugten Lagen an der A4		
prägende Kernbranchen in Bereichen Kunststoffe, Maschinenbau, Ernährungsgewerbe, Gesundheit, Wellness, Landwirtschaft	kein funktionierendes Netzwerk im Ernährungsgewerbe	Bildung von Clustern und Netzwerken	teilweise unsichere Finanzierung der Netzwerkarbeit
Hochschulstandorte EF, WE, J Gutes Netz an Berufsschulen Sehr gute Ausbildungsmöglichkeiten im landwirtschaftlichen, gastronomischen und sozialen Bereich (Schwerstedt, Schöndorf, Holzdorf)	Gut ausgebildete Jugendliche können nicht alle in der Region gehalten werden. „Brain Drain“ (fehlende Arbeitsplätze / Lohngefälle zu den alten Bundesländern)	Großes Fachkräftepotenzial für Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft und soziale Dienstleistungen. Verbindung von gastronomischer Ausbildung mit regionaltypischer Küche	Drohender Fachkräftemangel in Folge der demographischen und wirtschaftlichen Entwicklung
Kurbetriebe und Bäder	Unsicherheiten durch „Gesundheitsreform“ und Energiepreise Ergänzende Angebote für Kureinrichtungen	Ausbildungs- und Arbeitsplätze Kooperationen mit Hochschulen und sozialen Dienstleistern der Region Erhöhung des Wohnwertes	Finanzielle Risiken
Altengerechte Angebote		Ausbildungs- und Arbeitsplätze	Fachkräftemangel

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<b>Naherholung und Tourismus</b>			
Sehr großes kulturelles und naturräumliches Angebot in der Region Erfurt, Weimar, Jena Burgen, Schlösser, Rittergüter Museen, Denkmale	Fehlende regionale Marketingkonzepte Fehlende Vernetzung touristischer Angebote und fehlendes „Corporate Design“ der touristischen Anbieter Oft einseitige Angebotsbewerbung	Attraktivitätssteigerung durch Vernetzung; Aufwertung der Erschließung (Radwege, Wanderwege, ÖPNV); Verbesserung der Marktchancen durch klares Marketing	Angebote verlieren an Attraktivität Verstärkte Werberesistenz der Zielgruppen; einseitiges Interessenmanagement
Rad- und Wanderwege	Anteilig Lückenschlüsse / Rundrouten / Ortsanbindungen / Verkehrssicherheit, wenn Radweg auf der Straße	Erhöhung der Attraktivität	Nachlassendes Kundeninteresse Potenziale bleiben ungenutzt
Verkehrstechnische Anbindung (Auto, Bahn)	ÖPNV Anbindung insbes. am Wochenende	Erhöhung der Attraktivität, Verringerung des Anteils von PKW	Nachlassendes Kundeninteresse Potenziale bleiben ungenutzt
Kur, Gesundheit und Wellness	Fehlende Ergänzungen zum Kurbetrieb	Attraktivitätssteigerung durch Angebotsvernetzung und Optimierung	Nachlassendes Kundeninteresse Potenziale bleiben ungenutzt



## 4.2 Ableitung von Potenzialen

### **n Gemeinsame Potenziale der Region „Weimarer Land – Mittelthüringen“**

Die LEADER Region mit dem Landkreis Weimarer Land und den einbezogenen Ortsteilen der Städte Weimar und Erfurt eint die ländliche Prägung. Es sind vielfältige verbindende Elemente vorhanden. Diese sind sowohl naturräumlicher, kulturräumlicher als auch sozialer Natur. Eine prägendes anthropogenes Charakteristikum ist die Lage der Region in der Städtekette, welche weitreichende Einflüsse auf die Entwicklung der Gesamtregion ausübt.

- n Historisch gewachsenes Stadt-Umland Gefüge, das z.T. mit geschichtlich bedeutsamen Personen und Ereignissen verknüpft ist (z.B. „Weimarer Klassik“, Goethe und Schiller im Weimarer Land, Wielandgut, „Bauhaus“ im Weimarer Land, Feininger Gemälde, Feldzüge der Napoleonischen Kriege, u.v.m.). Das Weimarer Land ist somit traditionell mehr als nur die Speisekammer der Städte Erfurt, Weimar und Jena.
- n Die gemeinsamen Potenziale aus Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung und Lehre, Kultur, Verkehrsanbindung, Natur und Landschaft schaffen einen herausragenden Wirtschafts- und Lebensraum, dessen Qualitäten sich in demographischen Prognosen und aktuell im Familienatlas 2007 der Bundesregierung widerspiegeln.

### **n Teilräumliche Potenziale und Differenzierungen**

Wie unter Punkt 1.2 benannt, haben sich aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten auch unterscheidende Merkmale im Laufe der Zeit entwickelt. Diese teilraumspezifischen Eigenarten sind je nach Ausprägung Stärken oder Schwächen, denen adäquat begegnet werden muss.

Es werden 3 kulturräumliche Teilräume mit entsprechend spezifischen Eigenschaften unterscheiden:

- n **Teilraum Nordkreis und ländliche OT der Stadt Erfurt**
  - Hervorragende landwirtschaftliche Nutzungseignung
  - starke landwirtschaftliche Prägung
  - Landschaftsempfinden wird durch den Begriff der „Weite“ geprägt
  - Kulturstadt Weimar (nördlich)
  - touristische Anbieter entlang der „Laura Spange“
  - Ettersberg als traditionelles Wander- und Erholungsgebiet mit natur- und kulturhistorischer Bedeutung
  - Anbindung an Entwicklungspotenzial Erfurter Seen
  - Leitbild: „Die Region zum Anfassen“
- n **Teilraum Südkreis**
  - Hügellandschaft
  - Wald
  - Mittleres Ilmtal
  - Kulturstadt Weimar (südlich)
  - Feininger Radweg
  - 3-Türme-Rundwanderweg (Qualitätswanderweg/ einziger zertifizierter Wanderweg)
  - Mühlen (Wassermühlen an der Ilm)
  - Stausee Hohenfelden (Campingplatz/ Kletterwald/ Triathlon am Stausee)
  - Freilichtmuseum Hohenfelden

- Avenida Therme
- Kur- und Klinikbetrieb in Bad Berka, mit Schwerpunkten Akutmedizin, Bewegung, Ernährung, Kneipp (Bad Berka als „Kurstadt vor den Toren der Kulturstadt“/ verkehrsgünstige Lage/ Naturraum/ Goethebezug)
- GolfResort Weimarer Land
- hervorragende Voraussetzungen Naherholung und Tourismus (Gesundheitsorientierung)
- Leitbild „Kultur-Landschaft“ Südkreis Weimarer Land mit untergeordnetem Leitbild „Kur-Region Mittleres Ilmtal“

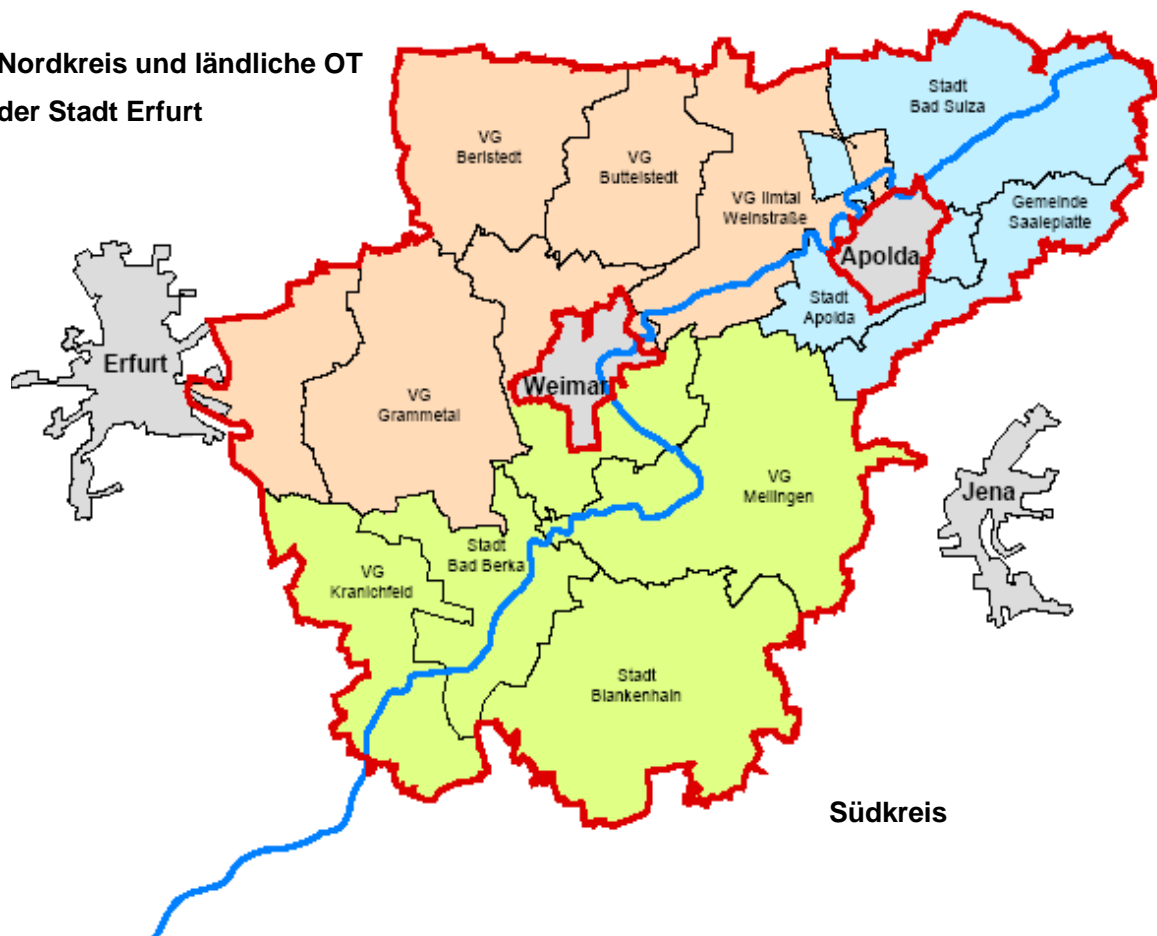
**n Teilraum Apolda / Bad Sulza / Saaleplatte**

- nördlichstes Weinbaugebiet Deutschlands
- Kur- und Bäderwesen; „Toskana Therme“
- Schlachtfelder Jena – Auerstedt, (Dornburger Schlösser – LEADER Region Saale-Holzland)
- Gewerbestandort Apolda (Außenwahrnehmung: Schwerpunkt Textil und Nahrungsmittel)
- Klosterhof Bergsulza/ Aufbau eines Netzwerks „Landschätze“
- Leitbild: „Toskana des Ostens“

Die Übergänge der einzelnen Teilräume sind fließend. Darüber hinaus bestehen enge Verbindungen zu benachbarten Räumen/Regionen.

**Apolda / Bad Sulza / Saaleplatte**

**Nordkreis und ländliche OT  
der Stadt Erfurt**



### 4.3 Ableitung von Handlungsbedarf

In seiner Gesamtheit verfügt die Region über Potenziale, die sich im Hinblick auf eine zukunftsfähige Entwicklung positiv auswirken können. Harte Standortfaktoren sind geschaffen worden und an deren Ausweitung wird in den Teilregionen und nicht zuletzt im Rahmen der ImPuls Region weiter gearbeitet. Der LEADER Prozess will dazu beitragen, in seinen Möglichkeiten harte Standortfaktoren zu entwickeln und durch nicht minder bedeutsame weiche Standortfaktoren zu ergänzen. Die ausgewogene Mischung aus beidem, wird erheblichen Einfluss auf die künftige regionale Entwicklung haben. Die Vermittlung eines attraktiven Wirtschafts- und Lebensraums im regionalen Innen- und Außenmarketing wird bei Standortentscheidungen von Unternehmen, wie auch von Privatpersonen (Fachkräftediskussion) verstärkt von Bedeutung sein.

In Auswertung der benannten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken wurden die oben benannten Teilregionen mit ihren verbindenden Elementen herausgearbeitet. Die im folgenden vorgenommene thematische Gruppierung bildet die Grundlage für die Zuordnung der Einzelthemen zu übergeordneten Entwicklungszielen und den einzelnen Handlungsfeldern, die im Kapitel 0 mit entsprechenden Zielen untersetzt werden.

n Land- und Forstwirtschaft      n Wirtschaft      n Nahrungsmittelproduktion  
Entwickeln von Marktstrategien für landwirtschaftliche Produkte – Aufbau eines regionalen Netzwerkes als Ergänzung zum Cluster Nahrungsmittel – Vernetzung regionaltypischer landwirtschaftlicher Produkte und Nahrungsmittel mit Ausbildungskapazitäten und touristischen Angeboten – Ausbau Erneuerbare Energie – Erhöhung des Veredelungsgrades land- und forstwirtschaftlicher Produkte – Gewerbe - Kurbetriebe

n Gesundheit, Wellness, Bä-      n Naherholung, aktive Erho-      n Kultur  
der      lung  
Vernetzung der Anbieter (Cluster Tourismus) – abgestimmtes Marketing – abgestimmtes „Corporate Design“ - Ausbau von Angeboten – Ergänzung des touristischen Wegenetzes - Vernetzung mit Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion

n Wohnen      n Bildung      n Demographischer Wandel  
Schaffung bzw. Erhaltung attraktiver Wohnumfelder – Angebote für aktive, mobile (ältere) Menschen – Bildungsniveau der Schulabgänger erhöhen – „Leben auf die Straße bringen“ – Jugend integrieren und in die Verantwortung nehmen

n Naturraum      n Kulturräum      n Landschaft  
Erhaltung und Ausbau der biologischen Vielfalt – Erhaltung der Kulturlandschaft als Basis der Entwicklung der Region – Landschaft erlebbar machen - Gewässerentwicklung – Vernetzung der inhaltlichen Aktivitäten mit den anderen regionalen Schwerpunktthemen

## 5. Entwicklungskonzept

### **n Leitsatz der regionalen Entwicklung in der Region „Weimarer Land – Mittelthüringen“**

Durch die Unterschiede der Teilregionen hat sich die Region „Weimarer Land – Mittelthüringen“ als abwechslungsreicher Wirtschafts- und Lebensraum entwickelt. Dieser soll in seiner Vielfalt unter Betonung der gemeinsamen kulturellen, landschaftlichen und wirtschaftlichen Verbindungselemente konsequent weiterentwickelt und durch ein regionales Innen- und Außenmarketing transportiert werden.

### **5.1 Teilraumstrategie der LEADER Region „Weimarer Land – Mittelthüringen“**

#### **n Teilraumspezifische Eigenschaften: Drei Leitbilder – Ein gemeinsamer Weg**

Die LEADER-Region verbindenden naturräumlichen, kulturräumlichen und sozialen Elemente sollen gemeinsam entwickelt werden. Entsprechend den Eigenschaften der Teilräume (vgl. Kapitel 4) werden die Entwicklungsziele akzentuiert.

#### **n Teilraum Nord: „Die Region zum Anfassen“**

- § Auf Grundlage der hervorragenden landwirtschaftlichen Nutzungseignung und des hohen Ertragspotenzials stehen Strategien zur Inwertsetzung der landwirtschaftlichen Produkte sowie ihre Verarbeitung, Vermarktung und Kombination mit anderen Schwerpunkten im Vordergrund.
- § Bei der Nutzung regenerativer Energien wird der Schwerpunkt auf Biomasse und Biogas gesetzt.
- § Das Image von Heichelheim (Kartoffeln, Klöße, Regionale Esskultur) soll gestärkt werden.
- § Das Landschaftsempfinden ist durch den Begriff der „Weite“ geprägt (Ackerstandorte im Thüringer Becken). Bei der Entwicklung der Kulturlandschaft soll der Schutz der landwirtschaftlichen Flächen mit einer Entwicklung der Grünzüge in Bachtälchen u.ä. Landschaftselementen kombiniert werden.
- § Entwicklung und Umsetzung eines Gesamtkonzeptes für die weitere kultur- und naturhistorische Erschließung des Ettersberges.
- § Das touristische Angebot der Stadt Weimar soll durch die Potenziale der touristischen Anbieter entlang der „Laura Spange“ ergänzt werden.
- § Die Initiativen zur interkommunalen Zusammenarbeit und Gebietsreform sollen weitergeführt und unterstützt werden.

#### **n Teilraum Süd: „Kultur-Landschaft“**

- § Die hervorragenden Voraussetzungen durch abwechslungsreiche Hügellandschaft, Wald und das mittlere Ilmtal für Naherholung und Tourismus sollen durch Vernetzung und Weiterentwicklung der Angebote als Wirtschaftsfaktor entwickelt werden.
- § Dazu gehören Attraktionen wie Feininger Radweg, 3-Türme- Rundwanderweg, GolfResort Weimarer Land, Mühlen (Wassermühlen an der Ilm/ Errichtung einer Thüringer Mühlenstraße), Stausee Hohenfelden mit Avenida Therme, Freilichtmuseum Hohenfelden, Kur- und Klinikbetrieb in Bad Berka u.a.
- § Bei der Nutzung regenerativer Energien wird der Schwerpunkt auf den Rohstoff Holz, Wasserkraft, Solar- und anteilig Windenergie gesetzt.

#### **n Teilraum Apolda – Bad Sulza: „Toskana des Ostens“**

- § Im Raum um und nördlich von Apolda verbinden sich Gewerbestandort Apolda (Außenwahrnehmung: Schwerpunkt Textil und Nahrungsmittel), landwirtschaftliche Produktion, nördlichstes Weinbaugebiet Deutschlands, historische Bezüge (Schlachtfelder Jena-Auerstedt, Verbindung zu Dornburger Schlössern mit Kur und Bäderwesen „Toskana Therme“ Bad Sulza. Diese Kombination soll wirtschaftlich und touristisch weiter entwickelt und die Vernetzung mit den Nachbarregionen Saale-Holzlandkreis und Bädereck (Sachsen-Anhalt) intensiviert werden.
- § Auch die kleinen, bisher wenig beachteten kulturhistorischen Objekte und regionalen Sehenswürdigkeiten (wie z.B. Klosterhof Bergsulza, ehemaliges Pfarrhaus in Müchegosserstedt, ehemaliges Brauereigelände in Wickerstedt) sollen mehr in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt werden.

In den vergangenen Jahren wurden in den Teilräumen unterschiedliche Aktivitäten begonnen, die sich der zielorientierten regionalen Entwicklung widmen (vgl. Kapitel Konsistenz). Diese Aktivitäten sollen nicht zugunsten einer vereinheitlichenden regionalen LEADER Entwicklungsstrategie zurückgedreht werden. Vielmehr will sich die Region Weimarer Land – Mittelthüringen der Weiterentwicklung und Umsetzung dieser teilregionalen Entwicklungsstrategien widmen. Es wird dabei nicht aus den Augen verloren, dass die Übergänge der einzelnen Teilräume fließend sind.

Neben den spezifischen Eigenarten bestehen starke Gemeinsamkeiten, die es zu betonen gilt (vgl. Stärken – Schwächen – Chancen – Risiken). Über diese Gemeinsamkeiten soll die Region Weimarer Land – Mittelthüringen die bislang nicht erschlossenen Synergiepotenziale im Zusammenwirken dieser drei Teilräume aufgreifen und im Sinne einer gesamtheregionalen Wertschöpfungsoptimierung entwickeln.

## **5.2 Übergeordnete Ziele**

### **n Blick auf das Ganze**

Es wird vorrangiges Ziel des LEADER Prozesses sein, teilregionale Entwicklungen zu befördern und dabei immer den Blick auf das Ganze zu richten, um eine zielstrebige Entwicklung der Gesamtregion zu erreichen. Diese Entwicklung muss in enger Abstimmung mit dem Regionalmanagement der „Impuls Region Erfurt-Weimar-Jena“ erfolgen, da in diesem Entwicklungsprozess einzelne wirtschaftsstrategische Prozesse ablaufen, bei denen sich ein LEADER Regionalmanagement aufgrund förderrechtlicher Hintergründe nicht aktiv beteiligen sollte bzw. darf. Gerade in dem Aufgabenspektrum der Schaffung eines regionalen Grünsystems kann eine sinnvolle Umsetzung nur in Kooperation mit der RAG Weimarer Land – Mittelthüringen erfolgen. Arbeitsteilig und kooperativ Synergieeffekte erreichen

Im Sinne einer gesamtheregionalen positiven Entwicklung wird demnach eine Zusammenarbeit erfolgen, die von einer klar definierten Aufgabenteilung und einer themenbezogenen Kooperation geprägt sein wird.

### **n Vernetzung regionaler Angebote und Anbieter**

Dieses Ziel gilt handlungsfeld- bzw. branchenübergreifend. Innerhalb der Aufgabenspektren der einzelnen Handlungsfelder sollen regionale Wertschöpfungspartnerschaften herausgearbeitet

werden. Das Regionalmanagement soll bei der Initiierung der regionalen Wertschöpfungspartnerschaften unterstützen. Die Arbeit in diesen regionalen Kooperationen soll langfristig eigenständig möglich sein. Die Unterstützung beim Aufbau regionaler Wertschöpfungspartnerschaften stellt eine Untersetzung der Ziele des Masterplans Weimar / Landkreis Weimarer Land und eine konsequente Weiterführung der Entwicklungsstrategie LEADER+ der LAG des Kreises Weimarer Land dar. Gerade die geschilderten bestehenden Kooperationen innerhalb der einzelnen Teilräume (siehe Kapitel Konsistenz) ermöglichen es, bereits bestehende und in Teilen auch inhaltlich-sachlich vergleichbar ausgerichtete Netzwerke und Akteurskonstellationen unter dem Dach der LEADER-Region zusammenzubringen. Die so erweiterten Plattformen gewährleisten eine höhere Informationsdurchlässigkeit innerhalb der Region und erweitern das Marktspektrum der regionalen Anbieter und Angebote.

Hintergrund dieser Überlegungen ist, dass eine Erhöhung der regionalen Wertschöpfung erreicht werden soll. Unternehmenskooperationen bündeln zu diesem Zweck die Kräfte der Kooperationsbetriebe mit folgenden Zielen und eröffnen damit neue und wirkungsvolle Wege der Markterschließung.

- n Ausweitung des gemeinsamen Leistungsangebotes, darunter fällt auch die Entwicklung neuer Produkte
- n höhere Kosteneffizienz
- n Optimierung der Produktionsprozesse und Leistungsqualität
- n Optimierung im Bereich der Ressourcennutzung und der daraus entstehenden Einsparpotenziale
- n gemeinsames, schlagkräftiges Marketing
- n besserer Zugang zu Marktinformationen
- n Steigerung der Vertriebsreichweite, die Vergrößerung des Kundenstamms
- n Verbesserung des Images
- n Know-how und Erfahrungsaustausch und damit Informationsgewinn

Auch wenn sich regionale Netzwerke innerhalb einzelner Handlungsfelder besonders anbieten, werden handlungsfeldübergreifende Vernetzungen nicht ausgeschlossen; im Gegenteil: die LEADER-Plattform soll ausdrücklich zur Initiierung und Vermittlung neuer Kompetenzzusammenschlüsse eingesetzt werden.

## **n Raumübergreifende Projekte**

- n Die überregionalen Radwegeverbindungen (Ilmtal- Radwanderweg, Thüringer Städteketten, Rad-Acht, Goetheradweg, Lauraradweg)sollen schrittweise zu einem flächendeckenden Radwegenetz ausgebaut und erweitert werden. Dazu gehört die Ergänzung fehlender Abschnitte, die Aufwertung bereits vorhandener Abschnitte, die Vernetzung untereinander und mit regionalen Radwegeverbindungen und ländlichen Wegen, die Schaffung von Rastplätzen und Informationspunkten aber auch die Verknüpfung mit den nahegelegenen Sehenswürdigkeiten, die Schaffung bzw. Aufwertung von Übernachtungsmöglichkeiten und gastronomischen Einrichtungen.
- n Die Dorfgemeinschaftshäuser und Dorfplätze in den ländlichen Gemeinden und Ortsteilen mit regionsübergreifendem Nutzungsansatz sollen als Begegnungsstätte zwischen den Generationen und Mittelpunkt dörflichen Lebens erhalten und aufgewertet werden.

- n Zur Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft sollen Direktvermarkter und deren Vernetzung untereinander, unterstützt werden.
- n Die RAG macht sich, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, die Erhaltung herausragender denkmalgeschützter Objekte zum Ziel. Dazu gehören beispielsweise der Eulensteinsche Hof in Hohlstedt, die Schlösser Tonndorf und Denstedt, das Landgut Holzdorf oder der Klosterhof Bergsulza

### 5.3 Handlungsfelder und Ziele

Die Untersetzung der Entwicklungsziele erfolgt innerhalb vier definierter Handlungsfelder:

- n Handlungsfeld 1 „Land- und Forstwirtschaft – Wirtschaft – Nahrungsmittelproduktion“
- n Handlungsfeld 2 „Erholung – Gesundheit – Kultur“
- n Handlungsfeld 3 „Wohnen – Arbeit – Bildung – Demographischer Wandel“
- n Handlungsfeld 4 „Naturraum – Kulturräum – Landschaft“

Diese Handlungsfelder gelten als gesamtregionaler Rahmen. Allerdings kann die konkrete Ausgestaltung der projektbezogenen Themen den teilraumspezifischen Bedürfnissen angepasst werden. Auch hier gilt es, bereits vorhandene Strategien und Impulse auszugreifen und zu verdichten. Die gesamtregionale Perspektive trägt dabei zu neuen Kooperationsformen oder zur Weitergabe von Know-how bei. Hierdurch wird Wissen in der Region weitergegeben und zur teilräumlichen Ausschöpfung von Optimierungspotenzialen innerhalb der Handlungsfelder beigetragen. Die Stärkung des Gesamttraumes aus der Kraft seiner Teilräume heraus steht im Vordergrund.

#### 5.3.1 Handlungsfeld 1 „Land- und Forstwirtschaft - Wirtschaft – Nahrungsmittelproduktion“

Innerhalb dieses Handlungsfeldes liegt die Zielsetzung auf der Stabilisierung und Entwicklung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe sowie der kleinen und mittleren Unternehmer im gewerblichen bzw. Dienstleistungssektor. Ansatzpunkte bilden dafür gesamtgesellschaftliche Trends (z.B. Klimabewusstsein, Erneuerbare Energie, Flächeneinsparungen) und regionale Begabungen (z.B. regionale Spezialitäten, „Esskultur“). Dabei wird Innovation neben der Neuentwicklung von Technologien bei der Energieerzeugung und verbesserter, standortangepasster Anbaumethoden vor allem als Herstellung neuer Kooperationen zur Erschließung neuer Marktsegmente verstanden. Kooperationen aus Land- und Forstwirtschaft, Gastgewerbe und Tourismus sowie der Energiewirtschaft werden zur Schaffung und Stabilisierung regionaler Wirtschaftskreisläufe eingesetzt. Diese Prozesse gehen mit einer verantwortungsvollen Flächennutzungspolitik und dörflicher Entwicklung einher und tragen so zur Verbesserung der harten und weichen Standortfaktoren sowie des Images und der Identität in der Region Weimarer Land – Mittelthüringen bei, welche über ein verstärktes Marketing nach Innen und außen kommuniziert werden können und sollen.

#### **n Marktausweitung und -einbindung für regionale Produkte und Nahrungsmittel**

Die Region ist stark landwirtschaftlich geprägt. Insbesondere im Teilraum Nord sind ertragreiche Standorte vorhanden. Folglich steht die Marktfruchtproduktion im Vordergrund, sie wird durch Veredlung, Milch-, Eierproduktion sowie Verarbeitungskapazitäten ergänzt. Regionsspezifisch

hervorzuheben sind: Kartoffeln und Klöße, Wein, Bier, Nahrungsmittelproduktion (Apolda), Fleisch und Milchproduktion, Getreideproduktion. Bei der Vermarktung der Produkte ist es entscheidend zu wissen, mit welcher Strategie ein Produkt am Markt platziert werden soll. Die in der Region ansässigen größeren Betriebe verfolgen jeweils eigene Strategien mit hoher Professionalität. Neben konventionellen Vertriebswegen sind zunehmend Möglichkeiten zur Verlängerung der Wertschöpfungsketten gefragt. Die RAG unterstützt die Entwicklung von Wertschöpfungspartnerschaften (z.B. die Idee aus dem ILEK Grammetal bezüglich eines gemeinsamen Hofladens / mobilen Marktstandes für mehrere Direktvermarkter).

#### **n Weinbau in der Region**

Einen weiteres Entwicklungsziel widmet sich dem Weinbau in der Region. Die bestehenden Thüringer Weingüter sind in unterschiedlicher Form in die touristische Infrastruktur eingebunden. Weiterführende Vernetzungen werden darüber hinaus angestrebt. Diese werden sich differenziert in allen drei Teilräumen und Leitprojekten ergeben.

Ergänzend zu den bestehenden Weingütern erfolgt in den kommenden Jahren der Aufbau eines Weingutes in Kromsdorf. Parallel zur Aufbauphase des Gutes (Aufhebung, Aufbau Kelterei, Vertrieb) ist die Integration in die regionalen Tourismuspotenziale zu gewährleisten (Anbindung Ilm- und Laura-Radwanderweg, Vernetzung nach Schöndorf (Haus Thüringer Gastlichkeit), Ettersburg, Weimar).

Die RAG unterstützt Projekte zur Integration und Kooperationen der Weingüter mit regionalen Leistungsanbietern.

#### **n Verlängerung der Wertschöpfungskette**

Projekte zur Veredlung, Direktvermarktung und Erzeugung von Produkten mit regionalem Charakter und/oder überregionalem Bekanntheitsgrad werden von der RAG unterstützt (Mögliche Ansätze bieten beispielsweise Projekte wie Ziegenhof Eichelborn, Obstbauverein und Obstbrennerei Tiefengruben, Hofläden in Tiefengruben und Niedergrunstedt, Mobiler Saftladen als gebietsübergreifendes Projekt). Direktvermarkter und Kleinproduzenten verzichten oft auf entsprechende Marketingaktivitäten soweit ihre Kapazitäten durch die regionale Nachfrage ausgelastet sind.

Zur stärkeren Erschließung der Nachfrage bei Touristen werden gezielt Zugangswege ausgebaut. (Weimar-Tourist, Haus der Thüringer Gastlichkeit/ Kloß- und Zwiebelmuseum, Ölmühle Eberstedt, Buchfahrt, Ettersburg...).

#### **n Innovative Verbindung regionsspezifischer Produkte mit regionaler Küche, Ausbildung, Bildung und touristischen Aspekten**

Es ist das Bestreben der Region, zu vermitteln, dass Thüringen kulinarisch nicht nur mit der Bratwurst aufwarten kann. In Thüringen und in der Region Weimarer Land – Mittelthüringen im Speziellen sind weitere Potenziale im kulinarischen Bereich vorhanden, die künftig stärker betont und wirtschaftlich genutzt werden sollen. In der Region wird auf folgende Produkte besonderer Wert gelegt:

§ Klöße



- § Kuchen
- § Wein
- § Bier
- § Senf / Öl
- § Obst
- § Zwiebel

Mit den regionalen Produkten soll auch ein Lebensgefühl vermittelt werden (Beispiel: Kloßwelt Heichelheim mit Café Klößchen, Werksverkauf und Museum).

Direkt verbunden mit den Marktpotenzialen ist auch das Marketingpotenzial, insbesondere bezogen auf das Außenmarketing. Das mit diesen Schwerpunkten transportierte Lebensgefühl ist zeitgemäß und erfreut sich immer stärkerer Beliebtheit und Nachfrage.

#### **n Regionaler Genuss**

Der Thüringer Kloß ist das Nationalgericht in Thüringen. Er steht für Heimat und ist identitätsstiftend. Feiertags- und Festkultur sind in Thüringen ohne den Original Thüringer Kloß nicht denkbar.

Doch die Thüringer Küche indentifiziert sich nicht nur über den Kloß und die Rostbratwurst. Zahlreiche überlieferte Gerichte sind in der häuslichen Küche noch weit verbreitet, werden aber in den gastronomischen Einrichtungen kaum angeboten. Die Beliebtheit der Thüringer Küche spiegelt sich jedoch in der großen Resonanz zu kulinarischen Festlichkeiten (wie z.B. Blütenfest oder Obstmarkt Tiefengruben, Kartoffelfest Heichelheim) wider. Dazu schmecken Wein aus der Region oder selbstgebrautes Bier aus Hohenfelden oder Buchfart. Auch der selbstgebackene Thüringer Kuchen ist bei allen Dorf- und Heimatfesten heißbegehrt.

Weiterhin bestehen Vorstellungen, das Thema „Zwiebeln“ (Stichwort: Weimarer Zwiebelmarkt) verstärkt zu integrieren.

#### **n Produktinnovationen**

In der Region ist ein dichtes Netz von Produzenten, Veredlungsbetrieben im Nahrungsmittelsektor und Vermarktern vorhanden. Dieses Netzwerk bietet gute Voraussetzungen Produktinnovationen im Nahrungsmittelsektor anzustoßen und zu entwickeln. Der allgemeine Markt entwickelt sich in diesem Segment sehr schnell und differenziert sich zudem sehr stark. Allgemeine Trends lassen sich in den Marktsegmenten

- § Biologisch produzierte Nahrungsmittel,
- § Regionale Produkte,
- § „Functional-Food“ und
- § „Convenience Produkte“

ausmachen. Die Marktstrategie dieser Produkte orientiert sich überwiegend am Premium Segment. Hochpreisstrategien sind jedoch an eine Vielzahl unterschiedlicher Grundlagen gekoppelt. Diese müssen nicht zuletzt in kooperativen Ansätzen (Lieferketten) umgesetzt werden. Das Cluster „Nahrungsmittel“, welches im Weimarer Land aufgebaut wird, bietet hier gute Realisierungschancen.

Die RAG unterstützt Projekte, die sich der Produktinnovation verschreiben.

## **n Schutz der landwirtschaftlichen Flächen**

Eine global zunehmende Nachfrage nach Nahrungsmitteln und Biomasse zur Energieproduktion führt bereits zu spürbaren Steigerungen der Weltmarktpreise. Damit geht eine Aufwertung der landwirtschaftlichen Flächen und Produktionsstandorte einher. Die Flächenstilllegung wurde aufgegeben. Um den Schutz der landwirtschaftlichen Standorte zu sichern, ist eine deutliche Reduzierung des Flächenverbrauches unumgänglich.

Insbesondere bei den ertragreichen Standorten des Nordkreises müssen zerschneidende und flächenverbrauchende Maßnahmen vermieden bzw. kritischer als bisher betrachtet werden (Schutz der Nutzung).

Bei den hängigen Lagen des Südkreises handelt es sich anteilig um Grenzertragsstandorte, hier wird der Schutz des Offenlandes durch Nutzung propagiert (REK).

Das Konzept der Brachflächenentwicklung soll hier einen unterstützenden Beitrag leisten. Die Nutzung ehemaliger LPG-Brachen für A/E-Maßnahmen leistet einen Beitrag zur Reduzierung des Nutzungsdrucks sowie der Flächenkonkurrenz um landwirtschaftliche Nutzflächen.

## **n Regionale regenerative Energie**

Die Erzeugung erneuerbarer Energien wird zunehmend zum Wirtschaftsfaktor innerhalb und außerhalb der Landwirtschaft. Dort wird die Erzeugung wertvoller Nahrungsgüter auch zukünftig die Hauptaufgabe bleiben, aber alternativ gewinnt die Erzeugung von Biomasse zur Energienutzung an Stellenwert und trägt wesentlich zur Wertschöpfung bei. Insbesondere in Folge der heute möglichen Marktorientierung im Rahmen der ackerbaulichen Nutzung und Produktionswahl stellt der Anbau nachwachsender Rohstoffe ein lukratives Diversifizierungsfeld dar.

Eine Reihe von Biogasanlagen ist in der Region in Betrieb, weitere im Bau. Innovative Lösungen für eine effektive Nutzung der Wärme z.B. in Verbindung mit kommunalen Einrichtungen werden von der RAG unterstützt. In der Region besteht so die Möglichkeit, über energieorientierte Wirtschaftskreisläufe die regionale Wertschöpfung zu erhöhen. Dadurch entstehen weitere Impulse für den gewerblichen Sektor im Bereich der Energietechnik. Neben der Einbindung der regionalen Handwerkerschaft kann aufgrund der (Fach-)Hochschulstandorte in Erfurt, Weimar und Jena auch wissenschaftliches Know-how bei der Entwicklung innovativer Ansätze eingebunden werden. Ein Beispiel für eine innovative Maßnahme mit Referenz- und Pilotcharakter ist das Projekt „Installation von Hybridmodulen zur Warmwasseraufbereitung und Heizungsunterstützung“ des Eulensteinschen Hofes in Hohlstedt.

### **Weitere Schwerpunkte in diesem Themenfeld sind z.B.**

- Wasserkraft (Bad Berka)
- Energieträger Holz
- Solarenergie

Die weltweiten Anstrengungen zur Reduzierung des CO<sup>2</sup>-Ausstoßes wird zur Weiterentwicklung der Verfahren führen und neue Herausforderungen erzeugen. Die RAG unterstützt regionale Entwicklungen auf diesem Gebiet.

## **n Sicherung des landwirtschaftlichen Berufsnachwuchses**

Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung ist die Sicherung des Berufsnachwuchses für die Landwirtschaft zu gewährleisten. Qualitativ hochwertige Angebote zur überbetrieblichen Ausbildung in Schwerstedt müssen mit entsprechenden Informationen/Imagearbeit zu den Inhalten des Berufsbildes eines modernen Landwirtes einhergehen. Initiativen sollen unterstützt werden.

In diesem Zusammenhang sollen die Aktivitäten zum „Kartoffellegen/-lesen der Prominenten“ und zum „Kartoffellesen/-legen der kleinen Prominenten“ (Klassen 3/4) im Rahmen des Heichelheimer Kartoffelfestes sowie Schulprojekte zur Kette von der landwirtschaftlichen Produktion bis zum Lebensmittel und weiterer innovativer Richtungen in Land- und Forstwirtschaft unterstützt werden.

## **n Stärkung der Wirtschaftskraft durch Unterstützung vorhandener Betriebe und von Neuansiedlungen**

Die künftige Entwicklung der Region wird maßgeblich mit einer erfolgreichen Wirtschaftsförderung und der damit verbundenen Stärkung bestehender Betriebe wie auch der erfolgreichen Neuansiedlung von Betrieben verbunden sein. In diesem Aufgabenfeld ist eine enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung auf der Kreisebene erforderlich.

Insbesondere bei der Unterstützung von Innovationen soll sich der LEADER Prozess aktiv einbringen. Auch hier kommt der Wiedernutzung von Brachflächen als Gewerbestandorte eine hohe Bedeutung im Sinne einer ausgewogenen Flächenhaushaltspolitik zu.

## **n Ländliches Wegenetz**

Die Aktivitäten und Projekte im Bereich der Entwicklung des ländlichen Wegenetzes symbolisieren als wesentlicher Handlungsfeld-überschneidender Schwerpunkt den integrativen Ansatz der eingesetzten Maßnahmen. Diese Art von Konzeptplanung gewährleistet den sozio-ökonomisch leistungsfähigsten Einsatz der Fördermittel und Eigenfinanzierungen.

Die Erschließung der land- und forstwirtschaftlichen Flächen durch ein funktionales Wegenetz in gutem Zustand stellt nach wie vor eine wichtige wirtschaftliche Grundlage dar. Gleichzeitig werden touristische Ziele durch das ländliche Wegenetz angebunden, aber auch soziale Aspekte (Erreichbarkeit der Nachbarorte) spielen eine Rolle. Erst mit einem funktionsfähigen Rad- und Wanderwegenetz werden touristische Attraktionen auch für Wanderer und Radfahrer erreichbar, Wegeführungen auf stark befahrenen Straßen und auf unzureichend ausgebauten Wegen lenken die Touristen in besser erschlossene Gebiete.

- § Ziel ist die schrittweise Vervollständigung des Wegenetzes unter Beachtung wirtschaftlicher Aspekte (Erschließung land- und forstwirtschaftlicher Flächen) **in Kombination** mit der Entwicklung touristischer Netze (multifunktionale Nutzung).
- § Unter Beachtung der Priorität sind für Wege mit Eigentumskonflikten entsprechende Lösungen in Zusammenarbeit mit dem ALF Gotha zu entwickeln
- § Lückenschluss beim Radfernwegenetz hat vorrangige Priorität (Ilmtal-Radwanderweg/ Thüringer Städtekette/ Rad-Acht)
- § Städtekette zwischen Weimar und Erfurt (Abschnitt Niederzimmern – Wallichen, Weiterführung über Vieselbach, Anschluss an den Radweg Azmannsdorf - Erfurt)

- § Ilm- und Saaleradwanderweg (Bad Sulza, Bad Kösen und Bad Bibra)
- § regionale Verbindungsstrecken folgen (Laura, Anbindung Erfurter Seen, Radweg Bad Berka – Erfurt, Weinstraße, Eberstedt-Auerstedt-Bad Sulza, Anbindung des Ettersberges an die Stadt Weimar...).
- § Die Fördermöglichkeiten des ländlichen, forstlichen und straßenbegleitenden Wegebaus (TAB) sind zu bündeln und anteilig zu kombinieren, Eigenanteilsfinanzierung durch Gemeinden
- § Wegenetzkonzept  
Auf der Grundlage des ausgewiesenen Bedarfes soll ein Wegekonzept der Region erarbeitet, Möglichkeiten der Realisierung (Förderung) festgelegt und die Umsetzung organisiert werden. ~~Lösungen für Eigentumskonflikte sind in Zusammenarbeit mit dem ALF Göttha erforderlich.~~

Die gesamtregionale Wegenetzplanung soll dabei durch kleinräumliche Entwicklungskonzeptionen und -maßnahmen gestützt und umgesetzt werden. Finanzierungsansätze bestehen über die Förderrichtlinie zur integrierten ländlichen Entwicklung (ILEK). Eine Gegenfinanzierung des Eigenanteils soll durch die Kommunen und Betriebe erfolgen.

## **n Innen- und Außenmarketing**

Regionale und überregionale Informationsveranstaltungen (Messen, etc.) sollen genutzt werden, um auf die wirtschaftlichen Potenziale der Region hinzuweisen. Hierzu zählen vorrangig die etablierten Veranstaltungen, wie die Kreismesse Apolda, die Grünen Tage Thüringen und die Grüne Woche in Berlin. Es sollen auch weitere themenbezogene Veranstaltungen zur Außendarstellung einbezogen werden. Aus aktuellem Anlass sei an dieser Stelle auf die DLG-Feldtage verwiesen, die im Juni 2008 auf der Fläche des Thüringer Lehr-, Prüf- und Versuchsgutes in Buttstedt stattfinden werden und zu denen Besucher und Aussteller aus ganz Europa erwartet werden.

Ein wichtiger Bestandteil des Innen- und Außenmarketing ist die Internetpräsenz. Hier sollen die bestehenden Medien genutzt und ergänzt werden. Eine aktuelle Überlegung ist die Ausweitung des Sendebetriebes vom regionalen Fernsehsender „Salve TV“ (u.a. Internet TV). Über DSL können dann die entsprechenden Beiträge auch außerhalb der Bereiche gesehen werden, die derzeit abgedeckt werden können (Weimar, Apolda, Bad Berka und Teile von Bad Sulza).

Ein regionales Marketing muss mit der ImPuls Region abgestimmt werden.

### **5.3.2 Handlungsfeld 2 „Erholung – Gesundheit – Kultur“**

Die Region ist aufgrund ihrer Lage in der Thüringer Städtekette und der damit verbundenen Nähe zu den kulturellen Zentren Erfurt, Weimar und Jena in zweierlei Hinsicht in diesem Handlungsfeld zu betrachten. Zum einen stellt die Region „ergänzende Angebote“ für Besucher der Städte zur Verfügung. Dies gilt ebenso für die Kurbetriebe (Bad Sulza, Bad Berka). Auf der anderen Seite übernimmt die Region Aufgaben im Marktsegment Naherholung. Aus den eigenen Potenzialen heraus, ist die Region nicht als klassische Tourismusregion zu werten. Mehrtägige Übernachtungen sind vorrangig auf die Städte bezogen. Dies hat Auswirkungen auf die Angebotsstrukturierung und das erforderliche Marketing.

Ein weiteres Marktsegment entwickelt sich konstant zu einem weiteren Standbein. Die naturbezogene Erholung steht bei vielen Deutschen hoch im Kurs. Aktive Angebote (z.B. Radfahren,

Wandern, Reiten) und barrierefreie touristische Angebote erfreuen sich einer zunehmenden Beliebtheit. An dieser Entwicklung partizipiert auch die Region Weimarer Land – Mittelthüringen. Ihr wichtigstes „Zugpferd“ ist der Ilmtal-Radweg, der die gesamte Region durchzieht und in dessen räumlicher Nähe immer mehr touristische Angebote aufgewertet (z.B. Schloss Tonndorf) und neu entwickelt (z.B. Schwimmende Hütten in Eberstedt) werden.

#### **n Ziele des Handlungsfeldes Erholung – Gesundheit – Kultur**

Viele Ziele dieses Handlungsfeldes sind mit den Zielen anderer Handlungsfelder verknüpft. In solchen Fällen erfolgt ein entsprechender Verweis. In den kommenden Jahren stehen weitere Investitionen in das touristische Wegenetz (ländliches Wegenetz) sowie in touristische Angebote an. Die vorgesehenen Maßnahmen werden in den folgenden Zielen dargestellt.

#### **n Sicherung und Erschließung der Erholungsfunktion der Landschaft, Erholungsraum für die Städte (Naherholung), Touristen (z.B. Städtetourismus) Erfurt, Weimar, Jena und Kurgäste (aktive Erholung z.B. Radfahren)**

Der baulichen Sicherung und Erschließung (Wegebau und Beschilderung) der kulturellen Anziehungspunkte z.B. Burgen, Schlösser, Rittergüter / Museen, Denkmale / Schlachtfelder 1806, 1813 und thematische Wege (z.B. geologische Wanderungen, Pilgerwege, Erlebnispfade etc.) wird in der Region eine hohe Bedeutung beigemessen. Die Erschließung soll dabei nicht durch Kreisgrenzen beeinträchtigt werden. Die Ausbauziele der Städte (z.B. Radwegering Erfurt und Weimar; Rundwanderweg zur Verbindung der Ortsteile von Bad Berka, unter Einbeziehung des Schlossberges; bessere Anbindung des Ettersberges an die Stadt Weimar) werden in eine regionale Entwicklungsstrategie eingebunden sein und durch ergänzende Angebote im Weimarer Land aufgegriffen werden. Entscheidende Verknüpfungspunkte werden dabei überregional und regional bedeutsame Radwegeverbindungen sein (z.B. Ilmtal Radweg, Städtekette Radweg, Laura Radweg). Weitere Ergänzungen (z.B. Projekt Salzstraße) sind im Stadt Umland Geflecht erforderlich (vgl. HF 1). Im Teilraum Süd soll die Idee der Schaffung eines über GPS abrufbaren Radwegenetzes für Radsportinteressierte (Rennrad) unterstützt werden.

#### **n Ergänzung der Angebote der Kurorte**

Als ein Ergebnis der Auswertung mit des REK „Südkreis Weimarer Land“ wird dieses Ziel in die LEADER Strategie transportiert. Eine Unterersetzung soll u.a. wie folgt erreicht werden:

- § Wegebau (vgl. HF 1)
- § Vernetzung mit kulturellen Angeboten (vgl. entsprechende Ziele dieses Handlungsfeldes)
- § Vernetzung mit kulinarischen Angeboten (vgl. „Gesunde Ernährung“)
- § Vernetzung und Ausbau weiterer regionaler Angebote (z.B. Kneipp- Anlagen, Kneipp-Rundwanderweg und Nordic-Walking-Strecken sowie Umgestaltung Sportplatzgelände im Bereich Bad Berka)
- § Toskana des Ostens (z.B. ergänzende Angebote der Kurstadt Bad Sulza/ Toskana-Therme; Klosterhof Bad Sulza mit Wissensweg; ...)

Hintergrund dieser Zielsetzung ist die Erfahrung, dass im bundesweiten Wettbewerb der Kurorte nicht allein das Kurangebot entscheidend ist, sondern verstärkt auch das ergänzende Angebot in den Kurorten und deren regionalen Umfeld. Die Kurorte der Region können sich fachlich zweifellos im bundesweiten Wettbewerb behaupten. Es wird jedoch für den zukünftigen Wettbewerb entscheidend sein, ob das Umfeld geeignet ist, die Ambitionen der Kurorte zu unterstützen. Hier

ist schnelles Handeln erforderlich. Bad Berka fungiert bereits 2011 als Gastgeber für die Veranstaltung „100 Jahre Thüringer Heilbäder“. Ab 2014 erfolgt die Überprüfung der Kurortentwicklung, mit Konsequenzen für den Status der Kurorte Bad Berka und Bad Sulza.

#### **n Gesunde Ernährung**

Das Ziel „Gesunde Ernährung“ ist eng mit dem Ziel „Regionale Esskultur“ des Handlungsfeldes 1 verbunden. Mit der gesunden Ernährung werden die Bewohner der Region genauso wie Kurgäste und Touristen angesprochen.

Bei diesem Ziel steht die Gesundheit des Menschen und dessen Wohlbefinden im Mittelpunkt, wobei dies keineswegs auf Diätkost beschränkt werden soll. Vielmehr soll der „Slow-Food“ Gedanke ein breites Akteursspektrum (Primärproduzenten, Verarbeiter, Vermarkter, Gastronomie, Kurbetriebe) profitieren.

„**Slow-Food**“ - Einer Studie des Zukunftsinstituts Deutschland zufolge ist "Slow Food" ein Trend, der das Leben von morgen auf dem Gebiet der Ernährung beeinflusst. Slow Food steht in diesem Zusammenhang für Produkte mit authentischem Charakter, die auf traditionelle oder ursprüngliche Weise hergestellt und genossen werden. Die ursprünglich aus Italien stammende Slow Food Bewegung setzt sich gegen Fast Food und schlechtes, hektisches Essen (und Leben) ein. Sie bemüht sich um die Erhaltung der regionalen Küche mit den heimischen Produkten, Tieren und Pflanzen und deren lokaler Produktion<sup>2</sup>.

#### **n Sicherung und Erschließung des großen kulturellen und naturräumlichen Angebotes**

Das natur- und kulturräumliche Angebot zählt zu den gesamtregionalen Potenzialen in der LEADER Region „Weimarer Land – Mittelthüringen“. Die Erhaltung und der Ausbau des kulturellen Angebotes geht einher mit Maßnahmen des ländlichen Wegebaus (vgl. HF 1) sowie Maßnahmen der Dorferneuerung (vgl. HF 3) und der Kulturlandschaftsentwicklung (vgl. HF 4). Darüber hinaus steht die Erhaltung und Entwicklung bestehender Angebote (z.B. Museen, Mühlen, Baudenkmäler, kunsthistorische Arbeiten wie beispielsweise den Tonndorfer Einhornaltar, historische Wege wie die Kupferstraße, Via Regia, Jacobs-Pilgerweg, Salzstraße, Lutherweg etc.) im Zentrum der Betrachtung. Eine konkrete Festlegung auf spezielle Schwerpunkte innerhalb des LEADER Prozesses ist aufgrund der Vielfalt unterschiedlichster Angebote nicht zweckmäßig. Als Beispiele für übergreifende Projekte können die „Touristische Inwertsetzung einszeitlicher Fundstätten“, die „Geologischen Wanderwege“ sowie die geplante Errichtung einer „Thüringer Mühlenstraße“ benannt werden.

### **5.3.3 Handlungsfeld 3 „Wohnen – Arbeit – Bildung – Demographischer Wandel“**

Die Region profitiert von ihrer Lage in der Städteketten. Die Folgen des demographischen Wandels treffen die Region nicht in dem Maße, wie es andere Regionen in Thüringen erfahren. Nach Einschätzung des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (Raumordnungsbericht) wird sich diese Entwicklung in den kommenden Jahrzehnten fortsetzen. Dies soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch hier die Folgen des demographischen Wandels sichtbar werden. Die Region ist grundsätzlich gut aufgestellt. Die regionalen Dienstleister im sozialen Bereich sind sich ihrer sozialen und eigenwirtschaftlichen Verantwortung bewusst und bereiten sich auf die kom-

---

<sup>2</sup> Aus Wikipedia (Hrsg.) Die freie Enzyklopädie. [http://de.wikipedia.org/wiki/Slow\\_Food](http://de.wikipedia.org/wiki/Slow_Food). Datum des Abrufes 15.10.2007

menden Anforderungen vor. Das vorhandene Potenzial darf nicht verspielt werden sondern muss als Chance verstanden werden, sich im Wettbewerb der Regionen zu behaupten. In den Herausforderungen des demographischen Wandels steckt auch ein hohes Marktpotenzial, welches für die Region erschlossen werden soll.

**Verweis auf Familienatlas 2007**

Aussagen des Familienatlas 2007 lassen Rückschlüsse auf die regionale Entwicklung zu. Als grundsätzliche Aussage lässt sich für die Region Weimarer Land – Mittelthüringen subsumieren: Wir sind auf einem guten Weg. Wir machen weiter so, kommunizieren es nach innen und außen. An unseren Schwächen wollen wir weiter arbeiten.

**n Ziele des Handlungsfeldes Wohnen – Arbeit – Bildung – Demographischer Wandel**

Das Handlungsfeld Wohnen – Arbeit – Demographischer Wandel wird durch eine Vielzahl prägender Faktoren beeinflusst. Die Ziele des Handlungsfeldes greifen die für die Region deutlichsten Punkte auf und untersetzen diese mit entsprechenden Maßnahmevorschlägen. Auf Querbezüge zu anderen Handlungsfeldern wird mit einem entsprechenden Verweis hingewiesen.

**n Erhöhung der Lebensqualität in der Region**

**n Image und Identitätssteigerung**

- § Menschen sollen sich wohl fühlen.
- § Sie sollen wissen, welche Vorteile sie in der Region haben und sollen verstärkt über regionale Angebote aufgeklärt werden (Innenmarketing)
- § Es soll nach außen kommuniziert werden, dass die Region „Weimarer Land – Mittelthüringen“ eine Region mit besonderer Lebensqualität ist (Außenmarketing)
- § Sicherung der reichen kulturellen Tradition

**n Erhalt der generationsübergreifenden Dorfgemeinschaften**

- § Angebote für Jung und Alt (z.B. Projekt „Gartenkultur an der Via Regia“ in Nermsdorf)
- § Einbindung solcher Angebote in ein regionales Umfeld mit dem Ziel der Schaffung zukunftsfähiger Strukturen (z.B. Projekt „Soziales Zentrum Isseroda“)
- § Stärkung der Dorfgemeinschaft (z.B. Sanierung von Dorfgemeinschaftshäusern)
- § Jugend integrieren und in die Verantwortung nehmen

**n Schaffung bzw. Erhaltung attraktiver Wohnumfelder / Dorferneuerung**

- § „Leben auf die Straße bringen“
- § Schaffung von Angeboten für aktive, mobile (ältere) Menschen
- § Junge Familien sollen an die Region gebunden werden
- § Erhöhung des Bildungsniveaus der Schulabgänger z.B. durch Intensivierung von Kooperationen mit Betrieben der Region (Handel, Gewerbe, Landwirtschaft, soziale Dienstleistungen)

Bei der Umsetzung dieser Zielstellungen hat das Dorferneuerungsprogramm eine große Bedeutung. Nach der Bestätigung werden durch die RAG künftige Anträge auf Förderschwerpunkt Dorferneuerung bewertet und eine Rangfolge festgelegt. Analog sollen Einzelmaßnahmen anhand ihres Beitrages zu den regionalen Zielstellungen gewichtet und über die Fördermöglichkeit im Finanzrahmen der RAG entschieden werden.

## **n Zukunftsfähige kommunale Strukturen**

In Thüringen wird seit mehreren Jahren über das Thema zukunftsfähiger kommunaler Strukturen diskutiert. Die Kriterien künftiger kommunaler Strukturen stehen noch nicht fest. Es zeichnet sich jedoch ab, dass kleinere Kommunen mit limitierten finanziellen Möglichkeiten es zukünftig schwer haben werden, ihre Selbstständigkeit zu bewahren. In der gesamten Region wird sich künftig Handlungsbedarf ergeben.

Im nördlichen Weimarer Land werden seit Jahren unterschiedlichste Entwicklungsmöglichkeiten intensiv diskutiert und finanziell durchgerechnet. Der Kooperationsgedanke auf gemeindlicher und VG Ebene ist nicht zuletzt durch ein gemeinsam begonnenes Regionalmanagement (ILE) schon weit verbreitet. In den unterschiedlichen Gremien wird die Frage diskutiert, wie sich die Region im Zuge einer absehbaren kommunalen Neugliederung aufstellen wird. Die Teilregion „Nördliches Weimarer Land“ befindet sich durch den begonnenen Prozess auf einem guten Weg und möchte diesen auch fortsetzen. Zur Unterstützung der Schaffung zukunftsfähiger Strukturen in den Bereichen der Interkommunalen Zusammenarbeit und der Vernetzung wirtschaftlicher Akteure vorrangig aus den Bereichen Landwirtschaft und Tourismus, ist die Region bestrebt, die begonnenen Aktivitäten fortzusetzen (vgl. Punkt 0).

Themen der weiteren Arbeit:

- § Begleitung der Entwicklung zukunftsfähiger Kommunalstrukturen
- § Fortführung des Prozesses der interkommunalen Zusammenarbeit
- § Einsparpotenziale im Bereich der Verwaltung und kommunaler Dienstleistungen durch Kooperationen
- § Abgestimmte Umsetzung von Investitionen mit im Vorfeld durchgeführten Investitionsfolgenanalysen unter Berücksichtigung der Demographie
- § Brandsicherheit in der Region
- § Begleitung des Prozesses durch bürgerschaftliches Engagement (ehrenamtliche Expertengremien)

## **n Soziale Dienstleistungen und Bildung**

Die Region ist durch soziale Dienstleistungen und regionale Angebote gut vorbereitet auf demographischen Wandel. Die sozialen Anbieter haben die Zeichen der Zeit erkannt und stellen sich auf die kommenden Anforderungen ein. Dies gilt für die Angebotsstrukturierung, die personelle Ausbildung und bauliche Maßnahmen. Es besteht Einigkeit darüber, dass die regionalen Strukturen erhalten und ausgebaut werden müssen. Den Ansprüchen älterer Menschen muss Rechnung getragen werden. Dies ist sowohl eine soziale Herausforderung als auch ein hohes Marktpotenzial.

Die Bereitstellung einer ausreichenden Zahl von Betreuungsplätzen für Kinder und Jugendliche ist ein weiteres Aufgabengebiet, welches vor dem Hintergrund der allgemein rückläufigen Geburtenzahlen flächendeckend aber auch kosteneffizient ausgestaltet werden muss. Hier wird es künftig darauf ankommen, innovative Ansätze zu entwickeln. Der vom Bundesfamilienministerium im Jahr 2006 gestartete Wettbewerb der Mehrgenerationenhäuser kann ein Baustein dieser Entwicklung sein. Weitere Angebote auch im Zusammenleben von Jung und Alt sollen in der Region entwickelt werden.



Von Seiten potenzieller Arbeitgeber in der Region wurde bei der Erarbeitung der Langfassung darauf hingewiesen, dass es sinnvoll sei, das Bildungsniveau der Schulabgänger zu erhöhen. Dies kann keine alleinige Aufgabe der Schulen sein. Vielmehr sind Kooperationen zwischen Schulen und Betrieben der Region im Hinblick auf eine praxisorientierte Ausbildung, einhergehend mit der Vermittlung eines Anspruchsdenkens der Firmen in Bezug auf die Fähigkeiten künftiger Bewerber erforderlich. Hierbei sollen auch benachteiligte Jugendliche einbezogen werden (Beispiel: Projekt „Integrative Verbundausbildung“ der LEB).

Bedeutsam für die Region ist beispielsweise auch die schrittweise Sanierung und Nutzung des Landguts Holzdorf. Die Gesamtanlage inmitten eines Parks, mit verschiedenen Gebäuden, einschließlich Herrenhaus, besitzt eine hohe architektur- und gartenhistorische Bedeutung und ist als Denkmalensemble unter Schutz gestellt. Derzeit wird durch die Diakonie Landgut Holzdorf GmbH ein generationsübergreifendes Gesamtkonzept entwickelt, das eine behutsame und wirtschaftliche Grundsaniierung zum Ziel hat. Künftig sollen die derzeitigen Nutzungen als Kindertagesstätte und Fachschule für Altenpflege um ein Altenpflegeheim für Demenzkranke wie auch geistig behinderte alte Menschen ergänzt werden. Auch öffentliche Nutzungen sind vorgesehen.

#### **n Sicherung des Fachkräftebedarfes im Dienstleistungssektor „Gesundheit“**

Der Dienstleistungssektor „Gesundheit“ ist schon jetzt vom Fachkräftemangel akut gefährdet, der anderen Wirtschaftszweigen noch bevor steht.

Die Anzahl der Fach- und Allgemeinmediziner, die in den kommenden Jahren altersbedingt aus dem Berufsleben ausscheiden werden ist im ländlichen Raum alarmierend hoch. Die Versorgungssicherheit der Region wird aufgrund des Einflusses der großen Städte voraussichtlich nicht gefährdet sein. Gerade in diesem Bereich ist die mögliche Einflussnahme durch LEADER besonders limitiert. Die Hauptursachen dieser Entwicklung (Lohngefälle, Großstädte werden bevorzugt, es werden zu wenige Mediziner ausgebildet) können durch LAEDER nicht beeinflusst werden.

Von dieser Entwicklung wird auch das Pflegepersonal betroffen sein. In den Krankenhäusern wird sich diese Entwicklung nicht in dem Maße ausprägen, wie es in den Pflegeheimen der Fall sein wird, da das Berufsbild der Krankenpfleger ein positiveres Image genießt als das der Altenpfleger, auch wenn sich die Tätigkeiten, Arbeitszeiten und Bezahlung nur geringfügig unterscheiden.

Hemmende Faktoren bei der künftigen Versorgung qualifizierter Arbeitskräfte in den Pflegeberufen können auf drei Punkte zusammengefasst werden:

- § Arbeitszeiten
- § Gehalt
- § Image

Die Einflussnahme über regionale Aktivitäten ist überwiegend im Punkt „Image“ möglich. Hier bieten sich Kooperationen zwischen sozialen Dienstleistern und Schulen an, um Anforderungen und Aufgaben an deutlich zu transportieren und auf die Zukunftschancen im regionalen Arbeitsmarkt hinzuweisen.

#### **n Unterstützung innovativer Wohn- und Lebensformen**

Die Vorstellung vom Wohnen hat sich in den vergangenen Jahrzehnten verändert. Immer häufiger werden innovative Wohnkonzepte nachgefragt. Der Wunsch nach einem selbstbestimmten Lebensstil, sozialer Nähe und nachbarschaftlichen Kontakten nimmt zu. Die Nachfrage nach ent-

sprechenden Wohnformen und dörflichen Angeboten nimmt zu. Auch in der Region finden sich Beispiele innovativer Wohnformen (z.B. Lebensgemeinschaft auf dem Schloss Tonndorf, Gut Kottenhain, Sonnenhof bei Hohenfelden, Angebote des betreuten Wohnens oder das Modell des Mehrgenerationenhauses).

- § Innovative (alternative) Wohnformen
- § Wohnformen, die es älteren Menschen ermöglichen, in ihrem gewohnten Umfeld selbstbestimmt, gemeinschaftlich eingebunden und möglichst eigenständig zu leben
- § Kultur- und Freizeiteinrichtungen für Jung und Alt
- § Stärkung der Dorfgemeinschaft
- § Erhalt der generationsübergreifenden Dorfgemeinschaften

#### **n** **Barrierefreiheit als Planungsziel**

„Das Thema „Bauen für Alle“ erlangt durch den demographischen Wandel und die gestiegenen rechtlichen Anforderungen an die barrierefreie Gestaltung der Umwelt sowie die neuen EU-Richtlinien über die Reform des öffentlichen Vergaberechts eine stetig wachsende Bedeutung für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Die Berücksichtigung von Barrierefreiheit im Design, der Architektur sowie in der Stadt- und Regionalentwicklung wird von Experten und Politik als elementar für die nachhaltige Zugänglichkeit und Nutzbarkeit unserer Umwelt eingeschätzt“<sup>3</sup>.

Bei der Entwicklung eines barrierefreien regionalen Umfeldes, sowohl im öffentlichen Leben als auch bei Angeboten im Bereich Naherholung und Tourismus soll zum einen von den planungsrechtlichen Möglichkeiten Gebrauch gemacht werden, zum anderen soll auch durch Erfahrungsaustausch in der praktischen Umsetzung bzw. durch in Anspruchnahme von Beratungskompetenz (z.B. FH Erfurt o.ä.) regionale Kompetenz auf- und ausgebaut werden.

### **5.3.4 Handlungsfeld 4 „Naturraum – Kulturräum – Landschaft“**

Die Ziele des Handlungsfeldes „Naturraum – Kulturräum – Landschaft“ beziehen sich auf Sicherung der Potenziale, welche maßgeblich die Entwicklung der Region beeinflusst haben und zukünftig beeinflussen werden. Die natur- und kulturräumlichen Potenziale sollen erhalten, entwickelt und erlebbar gemacht werden um wirtschaftliche Grundlagen für Land- und Forstwirtschaft sowie Naherholung und Tourismus zu sichern und zu stärken.

#### **n** **Maßnahmen zur Entwicklung der Kulturlandschaft**

Vor dem Hintergrund zunehmender Nachfrage nach Nahrungsmitteln und Biomasse werden Maßnahmen zur Entwicklung der Kulturlandschaft durch die Flächenbewirtschafter zunehmend kritisch gesehen. Eine gezielte Lenkung auf Standorte mit geringem Ertragspotenzial, Brachflächen, Feuchtgebiete und Uferzonen der Gewässer ist erforderlich. Umsetzbare Maßnahmen erfordern konzeptionelle Vorbereitung und den Aufbau eines Kompensationsflächenpools, durch den A-/E-Maßnahmen gezielt gelenkt werden können bzw. die Finanzierung der Maßnahmen erfolgt.

Schwerpunkte stellen die Revitalisierung von Brachflächen und Leerstand (Thür. Staatsanzeiger 15/2007, S. 684ff) sowie Maßnahmen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Wasserrah-

---

<sup>3</sup> Europäische Zeitschrift für Rat, Verwaltung und Wirtschaft: EUROPA kommunal 6/2006. Herausgeber: Rat der Gemeinden und Regionen Europas

menrichtlinie dar. Unter diesen Prämissen kann die Mitwirkung der Region bei der Ausgestaltung des Grünsystems in der ImpulsRegion (Ausgleichende Landschaft) gesehen werden.

Hierzu sind unter Einbeziehung der Landwirtschaftsbetriebe konzeptionelle Arbeiten Voraussetzung.

Beispiele für notwendige Revitalisierung leerstehender Bausubstanz im Teilraum Süd sind die Sophienheilstätte, das Haus Rothenberg, das Martinswerk und die Rauschenburg. Im Nordkreis soll beispielsweise die Revitalisierung und schrittweise Umnutzung des ehemaligen Ferien camps Ottstedt a.B. im Rahmen der Möglichkeiten durch die RAG unterstützt werden.

#### **n** Landschaft erlebbar machen

Die Werte der Kulturlandschaft sollen transportiert und Einwohnern sowie Touristen vermittelt, Attraktionen stärker dargestellt und vermarktet werden. Toskana des Ostens, Ilmtal, Ettersberg, Laura, Erfurter Seen, Feininger sind Begriffe, bei denen Verbindungen zwischen regionalen Attraktionen und Kulturlandschaft assoziiert werden. Die Charakteristik der Kulturlandschaften zu erhalten und durch gezielte Maßnahmen zu entwickeln, ist ebenfalls Inhalt des Grünsystems und des Kulturlandschaftsprojekts Thüringen.

Diese Potenziale sind weiter zu untersetzen. Im Leitprojekt „Toskana des Ostens“ ist am konkreten Beispiel die Umsetzung dargestellt.

#### **n** Entwicklung der Gewässer

In der am 22.12.2000 in Kraft getretenen Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL)<sup>4</sup> ist die Zielvorgabe formuliert, in allen Gewässern einen guten Zustand zu erreichen. Dies soll durch entsprechende Maßnahmen innerhalb bestimmter Fristen in den Flusseinzugsgebieten erreicht werden. Auf Grundlage einer umfassenden Bestandsaufnahme der aktuellen Gewässersituation sollen Maßnahmenprogramme und Bewirtschaftungspläne zur Erreichung der Zielvorgaben aufgestellt werden. Die zur Umsetzung der WRRL erforderlichen Maßnahmen finden in der ELER-VO eine Fördergrundlage<sup>5</sup>. Für den Gewässerschutz in der Region Weimarer Land – Mittelthüringen ist die Landwirtschaft aufgrund der Flächenbewirtschaftung einer der wichtigsten einzubeziehenden Akteure.

Das Ilmtal ist ein landschaftlich prägendes und verbindendes regionales Element. Im Zuge der Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie wird dem Gewässerschutz eine zunehmende Bedeutung zukommen. Dieser Bedeutung wird im LEADER Prozess Rechnung getragen werden.

Die Entwicklung der Fließgewässer muss Beachtung verschiedener Ansprüche erfolgen und teilweise divergierende Nutzungsansprüche miteinander verbinden:

- § Ökologie
- § Tourismus und Naherholung
- § Angelsport und Fischereiwirtschaft

---

<sup>4</sup> Veröffentlichung vom 22.12.2000 im EG Amtsblatt ist die „Richtlinie 2000/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23.10.2000 zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik“

<sup>5</sup> Nolte, Lothar (2005): Maßnahmen der „2. Säule“ im Bereich Gewässerschutz (Skript zum Vortrag im Rahmen der 26. Bundestagung der DLKG vom 05. bis 07. Oktober 2005 in Göttingen)

- § Wassergewinnung
- § Wasserkraftnutzung
- § Abwasserentsorgung

Diese teilweise sehr heterogenen Nutzungsansprüche müssen untereinander abgewogen werden. Allen Ansprüchen ist jedoch ein Ziel gemeinsam: Die Wasserreinhaltung.

Eine konkrete Projektidee zur Wasserreinhaltung mit einem Nutzungsansprüche übergreifenden Ansatz ist die Errichtung einer technischen Lösung zur Wasserreinhaltung des Stausees Hohenfelden. Die Wasserqualität des Stausees ist durch den Zufluss phosphatreichen Wassers erheblich beeinträchtigt. Ein Lösungsansatz könnte die Errichtung einer Filteranlage sein. Das Projekt wird in den Gremien der RAG im Folgezeitraum diskutiert werden.

Eine weitere Projektidee wurde aus dem REK Südkreis Weimarer Land übernommen. Es handelt sich dabei um das Projekt Wasser-Erlebnistour Ilmtal, das eine Aufwertung des Ilmtal-Radwanderweges mit Erlebnisangeboten, insbesondere für Familien mit Kindern, zum Ziel hat. Entlang der Strecke zwischen Dienststedt und Mellingen sollen verschiedene Stationen eingerichtet werden, die zum Verweilen einladen und die Möglichkeit bieten, die Natur mit allen Sinnen zu erleben (Beobachten, Untersuchen, Ausprobieren). Die allgemeinen Ziele des Gesamtprojektes, das als Summe mehrerer Teilprojekte umgesetzt werden soll, sind:

- § Vernetzung der regionalen Angebote
- § Nutzung des Potentials Wasser zur Information über naturräumliche Besonderheiten und ökologischen Zusammenhänge in und an der Ilm
- § Infos zur Wassernutzung und zum Gewässerschutz (Mühlen, Wehre, Teiche, Quellen, Nebenbäche, Angelfischerei)
- § Sensibilisierung für aktuelle Probleme (Verunreinigung, Wasserversorgung, problematische Hoch- und Niedrigwasserereignisse).

Eine gezielt Lenkung von A/E Maßnahmen in Gewässernähe zur Anlegung von Schutzstreifen ist ein weiterer Ansatz. Dieser Ansatz ist in Verbindung mit dem Ziel Maßnahmen zur Entwicklung der Kulturlandschaft zu sehen.

**n** Inwertsetzung und Honorierung landschaftspflegerischer und ökologischer Leistungen  
Land- und Forstwirtschaft prägen seit Jahrhunderten die Kulturlandschaft dieser Region. Die Ausgestaltung der Landschaft ist seit jeher auch marktwirtschaftlichen Gesetzen unterworfen. Traditionell wurde nur das angebaut, was sich unter Berücksichtigung der natürlichen Grundausstattung rentierte. Die Erhaltenden und landschaftspflegerischen Aspekte, die in den vergangenen Jahrzehnten verstärkt ins Blickfeld gerückt sind, erfordern eine Honorierung der pflegerischen Maßnahmen, da sie betriebswirtschaftlich in den seltensten Fällen rentabel sind. Da es sich um eine gesamtgesellschaftliche Forderung handelt, ist auch eine gesamtgesellschaftliche Unterstützung vonnöten. Die Fortführung der finanziellen Unterstützung pflegender Leistungen über KULAP ist dringend erforderlich.

## 5.4 Leitprojekte

Die Leitprojekte wurden vorrangig vor dem Hintergrund ausgesucht, möglichst stark querschnittsbezogen mit allen Handlungsfeldern verknüpft zu sein.

Für die Region wurden bei der Erarbeitung der ersten Fassung der RES (Stand 2007) drei Leitprojekte benannt, die Handlungsfeld übergreifend ausgerichtet sind und darüber hinaus Charakteristika der einzelnen Teilräume aufgreifen und entwickeln.

n „Regionaler Genuss“

n „Toskana des Ostens“

n „Tourismus Mittleres Ilmtal“ – Ausbau der Kooperation „Ilmtal-Urlaub“ (ehemals „Die Ilmtaler“)

An dem Leitprojekt „Regionaler Genuss“ wird festgehalten. Die zugeordneten Teilprojekte wurden jedoch hinsichtlich ihrer Aktualität und Umsetzungsfähigkeit überprüft und komplett überarbeitet.

Das Leitprojekt „Toskana des Ostens“ entfällt als separates Leitprojekt. Die zugeordneten Teilprojekte können problemlos den Handlungsfeldern zugeordnet werden bzw. gehen in das neu gefasste Leitprojekt „Entwicklung der Fremdenverkehrsregion entlang der Ilm“ ein. Unabhängig davon hat sich der Begriff „Toskana des Ostens“ als Werbebotschaft bereits verselbstständigt und steht für die Teilregion Apolda/ Bad Sulza/ Saaleplatte. Ein subjektiv wahrgenommenes Landschaftsempfinden wurde zu einem marketingorientierten Leitbild. Hinter der Marketingidee steht ein Bild, das Assoziationen transportiert. Die landwirtschaftlich geprägte offene und leicht wellige Landschaft erinnert tatsächlich an die Agrarlandschaft der Toskana. Mit der Toskana wird aber mehr assoziiert als ein Landschaftsbild. Die Toskana steht neben der Landschaft für Kunst, Kultur, kulinarische Spezialitäten und für ein mediterranes Lebensgefühl.

Das Leitprojekt „Tourismus Mittleres Ilmtal“ – Ausbau der Kooperation Ilmtal-Urlaub“ soll auf den gesamten Verlauf der Ilm innerhalb der Region erweitert werden und schließt somit auch den Bereich um Apolda und Bad Sulza ein.

Neu hinzu kommt das Leitprojekt „Touristische Inwertsetzung der Einzeitlichen Fundstätten“.

#### **5.4.1 „Regionaler Genuss“**

Das Leitprojekt „Regionaler Genuss“ leitet sich aus mehreren Entwicklungszielen verschiedener Handlungsfelder ab. Es verfügt über einen sehr hohen, Handlungsfeld übergreifenden, vernetzenden Aspekt. Das Leitprojekt wird durch seine Teilprojekte mit Leben gefüllt, denen wiederum verschiedene Einzelprojekte zugeordnet werden können. Eine Hinzunahme innovativer neuer Teilprojekte wird von der RAG unterstützt.

#### **n Regionale Produkte**

- § Ziel ist die Vermarktung und ggf. Entwicklung Thüringer Produkte. Projekte zur Veredlung, Direktvermarktung und Erzeugung von Produkten mit regionalem Charakter und/oder überregionalem Bekanntheitsgrad werden von der RAG unterstützt (siehe Handlungsfeld 1). Insbesondere soll die Idee aus dem ILEK Grammetal bezüglich eines gemeinsamen Hofladens für mehrere Direktvermarkter weiter verfolgt werden. Hier wäre auch ein mobiler Marktstand denkbar. Auch der mobile Saftladen als gebietsübergreifendes Projekt lässt sich diesem Ziel zuordnen.

**n Regionale Küche**

- § Unterstützung von Aktivitäten die die Thüringer Küche mehr in das Bewusstsein der Bevölkerung rücken, die regionale Küche auf die Speisekarten der Restaurants bringen und damit Besucher anlocken;

**n Thüringer Kuchen**

- § Unterstützung von Aktivitäten zur Vermarktung der traditionellen Thüringer Kuchen und der Bewahrung der überlieferten Rezepte.

**n Gesunde Ernährung**

- § Das Projektziel ist eng mit den Zielen des Handlungsfeldes 1 verbunden. Mit der gesunden Ernährung werden die Bewohner der Region genauso wie Kurgäste und Touristen angesprochen. Die Gesundheit des Menschen, dessen Wohlbefinden und die Wertschätzung regionaler Produkte und traditionellen Wissens stehen im Mittelpunkt des Projektes. Diese Werte sollen nach innen und außen transportiert werden und mit einem wirtschaftlichen Nutzen für die Projektpartner, durch eine Erhöhung der regionalen Angebotsbreite und -qualität und einer damit einhergehenden Erhöhung der Inanspruchnahme dieser Angebote, verbunden sein.

**n Streuobstwiesen/ Pflege und Verarbeitung**

- § Unterstützung von Maßnahmen zur Erhaltung und Pflege der Streuobstwiesen und zur Verarbeitung und Vermarktung des Obstes

Darüber hinaus sollen weitere Ansätze im Rahmen der Möglichkeiten von der RAG unterstützt werden. Hier wird nicht für alle Aktivitäten ein passendes Förderprogramm gefunden werden. Mitunter kann ein positives Votum des Fachbeirats hilfreich sein. Auch Werbung für spezielle Veranstaltungen oder die Verbreitung von Informationen zu speziellen Initiativen können Möglichkeiten der Unterstützung sein. Ziel soll es sein, die Region mit ihren ganz speziellen und eigenen regionalen Produkten zunehmend als „Genuss- Region“ zu etablieren.

## **5.4.2 Entwicklung der Fremdenverkehrsregion entlang der Ilm (einschließlich des „Mittleren Ilmtals“ und der „Toskana des Ostens“)**

**n Entwicklung des Tourismus im „Mittleren Ilmtal“**

Bezüglich der Entwicklung des Tourismus im Mittleren Ilmtal greift das Leitprojekt einen Projektvorschlag des REK Südkreis Weimarer Land auf, die Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft „Ilmtal-Urlaub“ auszubauen.

In diesem Leitprojekt sind in den vergangenen Jahren erste kooperative Ansätze entwickelt und umgesetzt worden.

Mitglieder dieser Arbeitsgemeinschaft sind die AVENIDA Therme, der Freizeitpark Stausee Hohenfelden, ein Kulturlandschaftsführer sowie die Städte Bad Berka, Blankenhain und Kranichfeld.

Die Arbeitsgemeinschaft fasst ihre Philosophie wie folgt zusammen:

Der Grundgedanke der Arbeitsgemeinschaft „Ilmtalurlaub“ besteht in der touristischen Vermarktung der Region Mittleres Ilmtal, Südkreis Weimarer Land. Die Arbeitsgemeinschaft kann vorhandenes Potenzial vieler touristischer Leistungsträger bündeln und zu einem Gesamtpaket schnüren. Kooperation der Leistungsträger untereinander ist der Schlüssel zum erfolgreichen Präsentieren der Region. Ziel der Kooperation ist es, allen potenziellen Interessenten umfassende Informationen über die Region Mittleres Ilmtal zu bieten und die Region als Urlaubsregion zu bewerben. Allen einheimischen Anbietern (Wirtschaftsunternehmen, Kommunen, Verbänden, Vereinen und Organisationen) steht dieses Portal als Marketinginstrument und Präsentations- und Werbeplattform zur Verfügung.“

Die thematischen Oberpunkte

- § Geist und Kultur,
- § Sport und Aktiv,
- § Wellness und Kur,
- § Essen und Trinken sowie
- § Tradition und Brauchtum

ergänzen die gesamtregionale Entwicklungsstrategie in idealer Weise und sollen in diesem Teilraumgezielt weiterentwickelt werden.

Die Zielerreichung dieses Leitprojektes wird durch Umsetzung von Einzelprojekten angestrebt. Die Einzelprojekte sind Handlungsfeld übergreifend zu bewerten.

- n Entwicklung der Fremdenverkehrsregion entlang der Ilm (AG „Ilmtal-Urlaub“)
  - § Konzeptionelle Unterstützung
  - § Marketing
  - § Aufbau kooperativer Strukturen
  - § Einbinden des Südkreises in überregionale Vermarktungsstrukturen
- n Gewässerreinigung des Stausees Hohenfelden (Nutzungsseignung für den Tourismus) (vgl. HF 4)
- n Wasser-Erlebnistour Ilmtal
- n Ausbau, Entwicklung und Verbesserung der Anbindung von Anbietern in den Segmenten Wellness und Kur (Thermen, Kurbetriebe, Bäder) (vgl. HF 2)
- n Gestalterische Maßnahmen in den Ortschaften (vgl. HF 3)
- n Erhaltung und Entwicklung kulturhistorisch bedeutsamer Gebäude und weiterer kultureller Anziehungspunkte (vgl. HF 2)
- n Einbindung in Themen der „Regionaler Genuss“ – Vermarktung regionaler Produkte (vgl. HF 1, HF 2)
- n Erhaltung und Entwicklung der Kulturlandschaft (vgl. HF 1 und HF 4)
- n Entwicklung regionaler Rad- und Wanderwege (z.B. Radweg Bad Berka – Erfurt) (vgl. HF 1 und HF 2)

- n Zielgerichteter Ausbau der touristischen Infrastruktur (vgl. HF 2)
- n Erhalt und Entwicklung von traditionellen handwerklichen Fertigkeiten, Brauchtum und Kultur (vgl. HF 1 bis 4)

**n Erhalt, Entwicklung und Erläuterung des Bildes „Toskana des Ostens“**

Die Ziele und Einzelprojekte des „Mittleren Ilmtals“ sollen auf den gesamten Ilmverlauf innerhalb der Region (bis Bad Sulza) erweitert werden und schließen damit den Bereich ein, der sich bereits als „Toskana des Ostens“ etabliert hat.

**n Ergänzende Zielsetzungen sind:**

- Erhöhung der Lebensqualität in der Region
- Marketing für das „Bälderdreieck“

**n Ergänzende Umsetzungsmaßnahmen:**

- Brachflächenrevitalisierung (Abriss leerstehender landwirtschaftlicher Gebäudesubstanz) (HF 1 / HF 4)
- Entwicklungskonzeption Weinbau im Ilmtal (ökologische und ökonomische Impulse des Weinbaus im Ilmtal) (HF 1 / HF 2 / HF 4)
- Anbindung Weimars über Radwege an die Region (Ilmtal Radweg / ländlicher Wegebau „Weinstraße“, ...) (HF 1-2)
- Radwegeverbindungen zwischen Bad Sulza, Bad Kösen und Bad Bibra (länder- und kreisgrenzenübergreifende Planungen) (HF 1-2)
- Schaffung von Rastplätzen mit Informationstafeln an besonders exponierten Stellen (Vermittlung des Gedankens) (HF 2)

### 5.4.3 „Touristische Inwertsetzung der Eiszeitlichen Fundstätten

**n Projektziele und -maßnahmen**

Im Freistaat Thüringen gibt es eine bedeutende Zahl von Fundstellen, die von der Eroberung der Landschaft durch den Menschen im Eiszeitalter zeugen. Ihre Erforschung durch Archäologen, Geologen und Paläontologen hat in Thüringen eine lange Tradition seit dem 19. Jahrhundert. Die „Spuren des Einzeitalters“ sollen nun auch touristisch thüringenweit erschlossen und inwertgesetzt werden. Durch langfristig gesicherte Pflegemaßnahmen, Informationspunkte und Installationen ist geplant, einer breiten Öffentlichkeit touristische Angebote zu unterbreiten. In der Gesamtheit sollen sie dem Laien ein geschlossenes Bild der archäologischen, paläontologischen und geologischen Entwicklung Thüringens im Quartär vermitteln. Über die Zielgruppen sind die Fundstellen innerhalb des Projektkonzeptes in Kategorien eingeteilt worden und sollen einen entsprechend angepasste Präsentation vor Ort erhalten.

**Projektteil „Spuren der Eiszeit um Weimar“**

- § Der Rundwanderweg „Spuren der Eiszeit um Weimar“ (verbindendes Element der eiszeitlichen Stationen bei Süßenborn, Taubach und Weimar/ Ehringsdorf) ist als Teilvorhaben



des thüringischen Projektes „Spuren der Eiszeit“ aufzufassen. Die beteiligten Projektpartner kommen seit 2009 in regelmäßigen Arbeitsgruppentreffen zusammen. Als nächster Schritt ist die Erarbeitung einer Studie geplant, welche konkrete Maßnahmen zur Erreichung der oben beschriebenen Projektziele beinhalten soll.

- § Internetpräsentation und Erarbeitung von Informationsmaterialien
- § Ausstattung des Rundwanderweges mit einem interaktiven Leitsystem, Installationen und Sitzgruppen
- § Aufwertung der pleistozänen Fundplätze im Stadtgebiet von Weimar, insbesondere der Neanderthalerfundstelle in Weimar/Ehringsdorf (z.B. Schautafeln/ Annäherung des aktuellen Pflanzenbestands an den damaligen Bewuchs)

#### Projektteil Süßenborn- Umpferstedt

- § Bei dem Kieslager Süßenborn- Umpferstedt handelt es sich um präglaziale Schotterablagerungen eines früheren Ilmlaufes (sogenannte Ur-Ilm). Die hier seit 1880 geborgenen Funde bildeten eine der Sammlungsgrundlagen für die Errichtung des Museums für Ur- und Frühgeschichte Thüringens in Weimar. Da an der Süßenborner Fundstelle kein Originalprofil erhalten ist, soll zu Anschauungszwecken ein Profil nachgestellt werden, z.B. in Form eines Lackprofils.
- § Installation von Schautafeln am Fundort
- § Multimediale Präsentation und Ausstellung von Fundnachbildungen am Gemeindehaus

#### Projektteil Taubach

- § Das Travertinvorkommen von Taubach wurde im 18. und 19. Jahrhundert ausgebeutet und lieferte einen reichhaltigen Fundkomplex der Eem-Warmzeit. Im Bereich der Mühle tangiert der Ilm- Radwanderweg die Ortschaft, so dass dieser Bereich für die Errichtung von Schautafeln vorgesehen ist.

#### n Projektträger

- § Thüringisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie
- § Stadt Weimar
- § Örtliche Vereine

#### n Projektkosten

- § Projektkosten werden im Zuge der weiteren Vorbereitung des Projekts ermittelt

## **5.5 Teilräumliche Entwicklungsziele und regionsübergreifende Kooperationen**

In Gebieten der Region, in denen Planungen, Maßnahmen und spezifische Entwicklungsperspektiven/-aktivitäten maßgebliche Veränderungen der Bodennutzung, der Agrarstruktur bzw. der ländlichen Entwicklung insgesamt mit sich bringen bzw. spezifische räumlich-funktionale Defizite, Konflikte und Entwicklungshemmnisse zu überwinden sind, sollen thematisch und räumlich spezifische Entwicklungskonzepte (z. B. ILEK) durchgeführt werden.

Die thematisch und räumlich spezifischen Entwicklungskonzepte sind im ständigen Abgleich und im Gesamtkontext mit der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) der RAG durchzuführen. Die

Entwicklungskonzepte haben nachhaltig zur Umsetzungsunterstützung bzw. Weiterentwicklung der RES beizutragen.

Die zum Zeitpunkt der Erarbeitung der RES bereits vorhandenen Vorhaben zur integrierten ländlichen Entwicklung (ILEK, RM-ILE) bzw. teilräumliche Aktivitäten hierzu (wie nachfolgend bzw. in den Abschnitten 5.2 Teilraumstrategie und 5.3 Handlungsfelder dargelegt) sollen besonders befördert und wenn notwendig und möglich auch speziell gefördert werden.

Im Folgeprozess wird eine Umsetzungsbegleitung der Konzepte durch die RAG bzw. durch das Regionalmanagement der RAG - im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten - anzustreben sein. Zur Deckung eines sich ggf. ergebenden Mehrbedarfs für speziellere und umfassendere Begleitungs- bzw. Betreuungserfordernisse sollen Zusatzmittel zur Stärkung des Regionalmanagements bzw. zur Ausführung einer externen Umsetzungsbegleitung akquiriert werden.

### **5.5.1 Teilräumliche Entwicklung im Nördlichen Weimarer Land**

Im ILE RM „Nördliches Weimarer Land“ wurden in den Arbeitsgruppen Landwirtschaft, Kommunalentwicklung und Tourismus Strukturen aufgebaut, die Schwerpunkte für die Entwicklung der Region gesetzt und umgesetzt haben. Diese Strukturen sollen im erforderlichen Umfang weiter durch das ILE RM unterstützt werden. Die Förderung des RM war gemäß ILE-Richtlinie auf 5 Jahre konzipiert. Demzufolge wurde ein entsprechender Antrag zur Weiterführung des RM bzw. zur Umsetzungsbegleitung der Konzepte von den Mitgliedern des Zweckverbandes gestellt. Schwerpunkte sind die Arbeit des erweiterten Vorstandes des Zweckverbandes Nördliches Weimarer Land und die Moderation und Leitung der AG-Arbeit. Inhaltlich konzentrieren sich die Aktivitäten auf die Schwerpunkte: Umsetzung des Leitprojektes „Regionaler Genuss“, Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte, Einbeziehung der Region in die DLG-Feldtage 2008, Wegenetz, Entwicklung von Kulturlandschaft und Grünsystem, zukunftsfähige Entwicklung der Kommunen (Kommunale Zusammenarbeit, Kommunalreform). Diese Aufgaben sind inhaltlich weitgehend in die Arbeit der RAG zu integrieren, erfordern aber weiterführende konzeptionelle Arbeiten (ILEK).

### **5.5.2 Unterstützung der Entwicklung im Teilraum Apolda-Bad Sulza**

Aufbauend auf der Kooperation der 3 Bäderstandorte wird eine teilräumliche Entwicklungskonzeption für den Teilraum Apolda- Bad Sulza von den Akteuren angestrebt. Im Mittelpunkt soll das Leitprojekt „Entwicklung der Fremdenverkehrsregion entlang der Ilm“ stehen. Weiterhin ist die Kooperation zwischen den Bädern und der Region Camburg-Dornburg (LEADER-RAG Saale-Holzland) sowie Burgenlandkreis weiter auszugestalten. Die weitere inhaltliche Unterstützung der Umsetzung dieser Konzepte bedarf eine Förderung, die über das LEADER-RM hinausgeht. Für eine vertiefende Ausarbeitung von Themenschwerpunkten, ist in dem erforderlichen spezialisierten Umfang nicht durch das LEADER Regionalmanagement leistbar. Als konzeptionell zu begleitende Themen sind folgende Punkte zu berücksichtigen:

n Ortsbild

§ Belebung der Innenstädte

- n Gesundheits- und tourismusorientierte Infrastruktur
  - § Planungsvorbereitung der Lückenschlüsse z.B. SUT Rad-8 (Radweg Sachsen-Anhalt)
- n Verkehr (konzeptionelle Unterstützung der Planungsvorbereitung)
  - § Ortsumgehungen
  - § Straßenanbindung
  - § Parkflächen
- n Regionstypische Produkte (enge Abstimmung mit LEADER)
- n Marketing (enge Abstimmung mit LEADER und Impuls Region)
- n Zukunftsorientierte Weiterentwicklung touristischer Prozesse und Strukturen
  - § Profilierung der Orte
  - § Optimierung der Kommunikationsprozesse
  - § Starke Einbindung priv. Unternehmen in kurörtliche Managementprozesse
- n Kultur
  - § Profilierung
  - § Eventmanagement

### **5.5.3 Konzeptionelle Unterstützung der Kooperation Ilmtal-Urlaub**

Im Teilraum Süd sollen die Initiativen der Kommunen Blankenhain, Bad Berka und Kranichfeld sowie handelnder Akteure und Partner aus der Wirtschaft fortgesetzt, in der Umsetzung befördert und konzeptionell weitergeführt werden. Schwerpunkte sind

- n Einbinden des Südkreises in überregionale Vermarktungsstrukturen
- n Kurwesen und Fremdenverkehr als Ansatz zur Wirtschaftsförderung
- n Naherholungsregion im Umfeld großer Städte (Stadt-Umland-Beziehungen)
- n Kurortentwicklung Bad Berka
- n Umsetzung des Leitprojekts „Entwicklung der Fremdenverkehrsregion entlang der Ilm“ (AG „Ilmtal-Urlaub“)
  - § Konzeptionelle Unterstützung
  - § Marketing
  - § Aufbau kooperativer Strukturen

### **5.5.4 Kooperation mit benachbarten (LEADER) Regionen**

#### **n LEADER Region „Gotha-Ilm-Kreis-Erfurt“**

Bei der Umsetzung unterstützender Maßnahmen der Entwicklung Mittleren Ilmtals ist es unerlässlich mit der LEADER Region „Gotha-Ilm-Kreis-Erfurt zu kooperieren.

Kooperationsprojekte werden vorrangig in den Themenfeldern „Thüringer Mühlenstraße“, Gewässerentwicklung, Kulturlandschaftsentwicklung/Landschaftspflege und ländlicher Wegebau entwickelt werden. Weitere Kooperationen werden nicht ausgeschlossen.

#### **n LEADER Region Sömmerda-Erfurt**

Die Anknüpfungspunkte mit der Region Sömmerda-Erfurt ergeben sich im nördlichen Weimarer Land und können zukünftig sehr vielschichtig sein.

Vorrangig ist derzeit von Belang die Entwicklung des Laura-Radweges („Laura Trasse“) gemeinsam voran zu bringen. Nachdem der Bau des Radweges und dessen Beschilderung abgeschlossen ist, stehen nun weiterführende Maßnahmen an, die das bestehende Angebot auszubauen und öffentlichkeitswirksam zu vermarkten.

Die Laura-Spange wird in diesem Zusammenhang als Verbindung zwischen den Naherholungsgebieten der Stadt Weimar (Ettersberg) und der Stadt Erfurt (Erfurter Seen) gesehen. Darüber hinaus hat sie eine besondere Bedeutung für Naherholungsaktivitäten im Südkreis Sömmerda und als Verbindungsstrecke zwischen dem Radweg Thüringer Städtetkette bzw. Ilmtal Radweg und dem Unstrut Radweg.

Weitere Anknüpfungspunkte können sich durch eine Umsetzung geplanter Wanderwege aus dem ILEK „Nördliches Weimarer Land“ ergeben („Auf den Spuren der Ur-Ilm“ – von Kromsdorf bis Niederreißen mit Erweiterungsmöglichkeit bis Rastenberg).

Aufgrund des Umstandes, dass früher keine Kreisgrenze den jetzigen Nordkreis des Weimarer Landes vom jetzigen Südkreis trennt, bestehen noch heute vielfältige Beziehungen (vom anteilig gemeinsamen ÖPNV bis zur gegenseitigen Nutzung sozialer Infrastrukturen (Schulen, Kindergärten, Angebote für Senioren).

Die bestehenden Verknüpfungen sollen nicht zuletzt vor dem Hintergrund der künftigen demographischen Herausforderungen erhalten und ausgebaut werden.

#### **n Kooperationen im Wirkungsbereich des „REK Bäderdreieck“ – Sachsen-Anhalt / LEADER Region Saale-Holzland**

Bei der Umsetzung der Maßnahmen des REK Bäderdreieck ist es unerlässlich über die Landesgrenzen und LEADER Regionsgrenzen hinweg (LEADER Region Saale-Holzland) zu kooperieren. Kooperationen auf Projektebene im Bereich des ländlichen Wegebbaus (Radwegebau), Marketing, Vernetzung kultureller Angebote sowie weiterer kooperativer Projekte des REK werden zukünftig von der RAG Weimarer Land – Mittelthüringen im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt.

---

## 6. Finanzplan

### 6.1 Finanzierung des LEADER-Regionalmanagements

Die Aktivitäten zur qualifizierten Umsetzung des unter 2.2 skizzierten Regionalmanagements können in folgenden Aufgabenkomplexen dargestellt werden, aus denen der Finanzbedarf abgeleitet wird. In der Kostenkalkulation sind Positionen zur Bearbeitung teilräumlicher Konzeptionen für Kooperation enthalten. Es wurde eine 75% Förderung nach ILE angesetzt. Die Eigenleistungen werden durch die Teilräume aufgebracht. Weiterhin ist eine Position für die überregionale Kooperation enthalten. Zwischen dem kalkulierten Finanzbedarf und den Einnahmen aus Eigenmitteln der Teilregionen und aus ILE-Fördermitteln resultiert ein Differenzbetrag, der durch LEADER-Mittel zu decken wäre.

Die Akquisition weiterer Finanzierungsmittel wird Teil der Arbeit des RM sein.

Kostenplan	ab 2008/a Brutto
	[€]
LEADER-Regionalmanagement	
• Projektberatung	30.000
• Steuerung und Moderation des Prozesses	18.000
• Organisation und Vorbereitung von RAG-Entscheidungen	12.000
• Verwaltung der Finanzmittel	4.000
• Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation	4.000
• Monitoring	3.000
Nebenkosten (Miete Geschäftsstelle, Telefon,...)	4.000
Öffentlichkeitsarbeit (Druckerzeugnisse, Messen,...)	4.000
<b>Bedarf LEADER-RM</b>	<b>79.000</b>
Teilräumliche Konzepte	
Teilraum "Nördliches Weimarer Land"	55.000
Teilraum "Süd" (Mittleres Ilmtal)	50.000
Teilraum Apolda-Bad Sulza	35.000
Kooperationen	10.000
<b>Finanzbedarf gesamt</b>	<b>229.000</b>
Finanzierung	ab 2008/a
	[€]
Fördermittel ILE (Teilregionen,...)	105.000
Eigenmittel Teilregionen	35.000
<b>Summe Einnahmen</b>	<b>140.000</b>
zu finanzierende Differenz/Fördermittelbedarf aus LEADER	89.000

## 6.2 Projektfinanzierung

Die Finanzierung der Projekte soll durch Eigenleistung und Förderung erfolgen. Dabei wird sowohl auf die Förderprogramme des ländlichen Raumes als auch auf Förderprogramme aus EFRE und ESF zugegriffen. Darüberhinaus soll eine Mittelakquise im Bereich von Stiftungen und Sponsoring erfolgen.

Die konkrete Verteilung der Mittel kann nur anhand der genehmigungsreifen und prioritären Anträge erfolgen.

## 7. Monitoring

Die RAG ist als Lenkungsorgan des LEADER-Prozesses in der Region Weimarer Land - Mittelthüringen die ausführende Instanz und bedarf somit regelmäßiger Überprüfung und Reflexion. Verschiedene Analyse- und Evaluationsverfahren helfen bei der Optimierung und Anpassung der Prozessabläufe. Dazu ist eine regelmäßige Überprüfung im Sinne einer jährlichen Berichterstattung, einer Zwischenevaluierung, Halbzeitbewertung und Ex-Post-Abschlussbewertung vorgesehen. Die Bestandteile des Monitoring-Systems werden nachfolgend aufgeführt.

### n Umfeldanalyse

Sie dient der Identifikation von Themen und Akteuren, die zur Umsetzung von entwickelten Schlüsselprojekten relevant sein können. Im Vordergrund steht dabei die Aufdecken von Synergien sowie die Binden von Fachkompetenz. Ebenso ist eine Effizienzkontrolle wesentlicher Bestandteil der Umfeldanalyse. Hierbei stehen folgenden Fragen im Fokus:

- .. Sind die gesteckten Ziele erreicht worden?
- .. Wenn nicht, was sind die Gründe?
- .. Was kann verbessert werden?

### n Restriktionsanalyse

Eine projektbegleitende Analyse der hemmenden Faktoren hilft bei der Optimierung der Abläufe und kann so zu einer Sicherung des Projekt- oder Prozesserfolges beitragen

### n Selbstbewertung und Kontrolle der internen Abläufe (Controlling)

Eine neutrale Selbstbewertung und Kontrolle der internen Abläufe soll die RAG im jährlichem Rhythmus vornehmen. Hierdurch können möglicherweise notwendige Kurskorrekturen rechtzeitig aufgedeckt und geeignete Maßnahmen zur Optimierung ergriffen werden. Hierbei sind sowohl die per Satzung festgeschriebenen Tätigkeiten einbezogen als auch der Verlauf des Gesamtprozesses, insbesondere die zielführende Arbeit entlang der regionalen Entwicklungsstrategie. Das Controlling dient dabei als Managementhilfe für die Führung von Prozessen. Erfolgsorientierte Steuerung von Prozessen wird so auf der Grundlage von Informationen aus der Prüfung laufender Prozesse ermöglicht.

### n Kontinuierlicher Vergleich der eigenen Verfahrensabläufe und Erfolge mit anderen (erfolgreich) arbeitenden Regionen (Benchmarking)

Benchmarking wird hier im Sinne eines „Best-Practice“ Vergleichs mit anderen LEADER-Regionen gesehen. Dadurch sollen Prozesse, Methoden, Abläufe und Strukturen des regionalen Entwicklungsprozesses der Region mit parallel agierenden, möglicherweise erfolgreicherer LEADER-Regionen verglichen werden. So können Rationalisierungspotenziale oder

Qualitäts- und Leistungssteigerungspotenziale aufgedeckt werden. Dabei unterstützend wirkt die vorgesehene Kooperation mit anderen LEADER-Regionen im benachbarten thüringischen Umfeld, Nordrhein-Westfalen sowie den Nachbarkreisen in Hessen und Niedersachsen.

**n** Berichterstattung gegenüber der RAG

Die regelmäßige Berichterstattung gegenüber der regionalen Arbeitsgemeinschaft erfolgt in regelmäßigen Sitzungen des Fachbeirats. Der Turnus wird vom Fachbeirat bestimmt. Zur halbjährlichen und jährlichen Berichterstattung kann der Rahmen des Fachbeirats nach Wunsch der Region erweitert werden.

**n** Evaluierung

Das Evaluierungsverfahren soll als regelmäßige Einrichtung neben dem Controlling zur Überprüfung des Gesamtprozesses eingesetzt werden. Neben der jährlichen Berichterstattung als Zwischenevaluierung sind eine Halbzeitbewertung (Ex-Post) sowie eine Abschlussequalifizierung vorgesehen. Diese sollen Aufschluss darüber geben, ob die aufgestellte Entwicklungsstrategie mit ihren übergeordneten Zielen und Handlungsfeldern die beabsichtigten positiven Effekte und Impulse innerhalb der Region Weimarer Land- Mittelthüringen erreichen konnte. Im Rahmen der Halbzeitevaluierung können die Erkenntnisse zu einer Anpassung des Prozesses genutzt werden. Die Abschlussequalifizierung kann schließlich aufzeigen, wo sich in einem Folgeprozess nach 2013 weitere Handlungsnotwendigkeiten und neue Möglichkeiten einer Fortführung der integrierten Entwicklungsstrategie ergeben. Hierbei gilt es genauso, positive Zieleffekte und begrüßenswerte Entwicklungstendenzen als ausbaufähige Zielpfade herauszuarbeiten wie auch eine Anpassung dahingehend vorzunehmen, nicht zielkonforme Aspekte auszuschließen oder zu optimieren. Einen nicht abschließenden Überblick der zu verwendenden Indikatoren zeigt Übersicht 4.

### Übersicht 5: Auswahl der Indikatoren innerhalb der einzelnen Evaluationsebenen

<b>RAG</b>	Organisationsstruktur Struktur und Zeitablauf der Entscheidungsfindung Projektantrags- und Ablaufverfahren Partizipation der Mitglieder Öffentlichkeitsarbeit ...
<b>LEADER-Prozess</b>	Akteurskommunikation Netzwerke und Partnerschaften (intra- und überregional) Einbindung aller gesellschaftlichen Gruppen Engagement und Beteiligung der regionalen Akteure Prozessmanagement und -steuerung Arbeitsabläufe im Regionalmanagement Außendarstellung und Informationszugang ...
<b>Entwicklungsziele</b>	Projektausrichtung an der Entwicklungsstrategie Übereinstimmung des Gesamtprozesses mit der Entwicklungsstrategie Einbeziehung wirtschaftlicher und sozialer Veränderungsprozesse ...
<b>Ex-Post</b>	Erfüllungsgrad der übergeordneten Entwicklungsziele Erfüllungsgrad der Handlungsfeld-Ziele geschaffene und erhaltene Arbeitsplätze Umsatzwachstum bei den beteiligten Wirtschaftszweigen (in € / in %) Investitionen (die infolge der Projektunterstützung direkt aktiviert wurden) ...



## **RAG Weimarer Land – Mittelthüringen e. V.**

Vereinssatzung für die

**„Regionale LEADER - Aktions Gruppe Weimarer Land – Mittelthüringen e.V.“ (RAG e.V.)<sup>1</sup>**

### **§ 1 Name, Sitz und Geschäftsjahr**

(1) Der Verein führt den Namen „Regionale LEADER Aktions Gruppe Weimarer Land– Mittelthüringen e.V.“(RAG e.V.)

(2) Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

(3) Der Verein hat seinen Sitz in Mellingen

(4) Der Verein ist im Vereinsregister des Amtsgerichtes Weimar einzutragen.

### **§ 2 Zweck, Aufgaben und Ziele des Vereins**

(1) Zweck des Vereins ist die Umsetzung der LEADER-Methode auf der Grundlage der Verordnung zur „Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds“ (kurz ELER-Verordnung) sowie der Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen 2007–2013 (FILET) insbesondere mit den Schwerpunkten: Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft, Verbesserung der Umwelt und des ländlichen Lebensraums sowie Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft.

(2) Der Satzungszweck wird insbesondere durch die Erfüllung folgender Aufgaben verwirklicht:

- Erarbeitung, Fortschreibung und Umsetzung einer Regionalen Entwicklungsstrategie mit Entwicklungszielen;
- Sichtung, Bewertung und Einbeziehung der in der Region vorhandenen Planungen
- Prüfung von Projektanträgen auf Förderwürdigkeit nach dem LEADER - Prinzip; die Beurteilung der Antragsreife sowie das Finanzmanagement
- Initiierung von wertschöpfenden, beschäftigungswirksamen und innovativen Projekten
- Schaffung und Beförderung eines Netzwerkes von Akteuren aus den Bereichen Wirtschaft, Landwirtschaft, Kultur, Landschaftspflege und Wissenschaft zur Entwicklung der Region und Bewahrung des kulturhistorischen Brauchtums
- Förderung der Arbeit der Akteure, die der Entwicklung der Region dient
- Veranstaltung und Auswertung öffentlicher Diskussionen zur Entwicklung der Region
- Weitergabe der Erfahrungen an andere in- und ausländische Regionen

---

<sup>1</sup> Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die Unterscheidung zwischen männlicher und weiblicher Form verzichtet.

Für die unterschiedlichen Themenbereiche können Arbeitsgruppen gebildet werden.  
Zur Erfüllung dieser Aufgaben kann sich der Verein Dritter bedienen.

(3) Die RAG e. V. arbeitet nach dem Bottom-up - Prinzip.

(4) Der Verein RAG e.V. ist selbstlos tätig, er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

(5) Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.

(6) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

(7) Der Verein haftet für alle finanziellen Verbindlichkeiten nur mit seinem Vermögen.

### **§ 3 Mitglieder**

(1) Mitglieder des Vereins können sein:

1. Juristische Personen, insbesondere eingetragene Vereine, Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, welche für den ländlichen Raum relevante Interessen bzw. Interessengruppen vertreten bzw. repräsentieren.

2. Ein regionaler Verbund/ Regionalmanagement auf der Basis eines Integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK), der Landkreise, Städte und Gemeinden in dem in § 2 (1) beschriebenen Raum.

3. Natürliche Personen, sofern besondere persönliche Voraussetzungen oder besondere Erfahrungen aus der LEADER - Arbeit vorliegen, welche für die Erfüllung der Vereinsziele von Bedeutung sind.

(2) Der Vorstand der RAG e. V. entscheidet auf schriftlichen Antrag über die Mitgliedschaft.

(3) Bei Ablehnung eines Aufnahmeantrages durch den Vorstand kann der Antragsteller seinen Antrag zur nächsten Mitgliederversammlung erneut einreichen. Die Mitgliederversammlung entscheidet über den Antrag mit einfacher Mehrheit.

#### **§ 4 Rechte und Pflichten der Mitglieder, Ende der Mitgliedschaft**

- (1) Die Mitglieder des Vereins haben das Recht, an den Versammlungen des Vereins teilzunehmen und Geschäftsanträge zur Bearbeitung an den Vorstand zu stellen.
- (2) Der Verein erhebt Mitgliedsbeiträge. Zu deren Höhe wird durch die Mitgliederversammlung eine Beitragsordnung beschlossen.
- (3) Die Mitglieder der RAG e. V. sind zu einer aktiven Mitarbeit im Verein verpflichtet.
- (4) Die Mitgliedschaft im Verein endet durch Austritt, Ausschluss und Tod.
- (5) Der Austritt aus dem Verein ist zum Ende eines Geschäftsjahres möglich. Der Antrag ist 2 Monate vor Ablauf des Geschäftsjahres einzureichen.
- (6) Ein Ausschluss ist nur bei schuldhafter Passivität oder gröblicher Verletzung der Vereinsziele und Interessen möglich. Über einen Ausschluss entscheidet der Vorstand.
- (7) Einem Ausschluss kann schriftlich zur nächstfolgenden Mitgliederversammlung widersprochen werden. Die Mitgliederversammlung entscheidet über diesen Widerspruch mit einfacher Mehrheit der auf Ja oder Nein lautenden Stimmen endgültig.

#### **§ 5 Mitgliederversammlung**

- (1) Die Vereinsmitglieder bilden die Mitgliederversammlung der RAG e. V.  
Der Vorstand hat die Mitgliederversammlung mit einer Ladungsfrist von 14 Kalendertagen unter Bekanntgabe der Tagesordnung mindestens einmal jährlich einzuberufen. Die Einladung erfolgt schriftlich. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder anwesend sind.
- (2) Jedes Mitglied kann bis spätestens eine Woche vor der Mitgliederversammlung beim Vorstand schriftlich eine Ergänzung der Tagesordnung beantragen. Der Versammlungsleiter hat zu Beginn der Mitgliederversammlung die Ergänzung bekanntzugeben.  
Über Anträge auf Ergänzung der Tagesordnung, die in der Mitgliederversammlung gestellt werden, beschließt die Versammlung mit 2/3 Mehrheit.
- (3) Eine außerordentliche Mitgliederversammlung ist durch den Vorstand einzuberufen, wenn 1/3 der Mitglieder dieses unter Angabe der Gründe verlangen und wenn es das Interesse des Vereins erforderlich macht.

(4) Die Mitgliederversammlung bestätigt die Regionale Entwicklungsstrategie für das in § 2 (1) genannte Gebiet, wählt den Vorstand, bestätigt den Fachbeirat und deren Stellvertreter, wählt zwei Kassenprüfer, entscheidet zur Beitragshöhe, zur Beitragsordnung sowie bei Widersprüchen in Aufnahme- oder Ausschlussverfahren und fasst Beschlüsse zur Finanzplanung und zur Auflösung des Vereins.

(5) Die Mitgliederversammlung ist außerdem zuständig für:

- die Entgegennahme des Rechenschafts- und Kassenberichts des Vorstandes
- die Entlastung des Vorstandes

## **§ 6 Der Vorstand**

(1) Der Vorstand des Vereins RAG e.V. wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von 3 Jahren einzeln gewählt. Er besteht aus seinem Vorsitzenden und zwei Stellvertretern. Ein Stellvertreter hat die Funktion des Schatzmeisters inne. Eine Wiederwahl ist zulässig.

(2) Der Vorsitzende und seine Stellvertreter bilden den Vorstand nach § 26 BGB. Jedes Vorstandsmitglied ist alleinvertretungsberechtigt. Im Innenverhältnis gilt, dass der 1. Stellvertreter nur bei Verhinderung des Vorsitzenden und der 2. Stellvertreter nur bei Verhinderung des Vorsitzenden und des 1. Stellvertreters von dieser Einzelvertretungsberechtigung Gebrauch machen darf.

(3) Der Vorstand schlägt den Fachbeirat vor, dieser wird durch die Mitgliederversammlung bestätigt. Mitglieder des Vorstandes können zugleich auch ein Mandat im Fachbeirat besetzen.

(4) Der Vorstand sowie der Fachbeirat treten nach Bedarf – mindestens jedoch einmal halbjährlich – zusammen.

## **§ 7 Der Fachbeirat**

(1) Der Fachbeirat berät und entscheidet insbesondere über dem Verein vorliegende Anträge auf Gewährung von Zuschüssen nach dem LEADER - Prinzip.

(2) Der Fachbeirat wird von dem Vorsitzenden der RAG e.V. geleitet.

(3) Der Fachbeirat setzt sich aus Vertretern mindestens folgender Institutionen/ Gruppierungen zusammen:

- 1) jeweils ein Vertreter des Kreises Weimarer Land, sowie der Städte Erfurt, Weimar
- 2) ein Vertreter des Gemeinde- und Städtebundes
- 3) ein Vertreter des Kreisbauernverbandes Weimarer Land e. V.
- 4) ein Vertreter der Forstwirtschaft, Waldbesitzerverband und Jagd

- 5) ein Vertreter der Wirtschaft
- 6) ein Vertreter des Handwerks
- 7) ein Vertreter Zweckverband Wirtschaftsförderung Nordkreis Weimar
- 8) ein Vertreter für die anerkannten Naturschutz- und Umweltverbände laut § 29 Naturschutzgesetz
- 9) ein Vertreter sozialer Gruppierungen im ländlichen Raum (Landfrauenverband als Vertreter aller sozialer Gruppierungen)
- 10) ein Vertreter der Kirchen
- 11) ein Vertreter der Banken im ländlichen Raum
- 12) ein Vertreter des Fremdenverkehrsverbandes Weimarer Land
- 13) ein Vertreter Kultur, Bildung und Soziales
- 14) ein Vertreter des Amtes für Landentwicklung und Flurneuordnung (ALF) sowie ein Vertreter mindestens eines zuständigen Amtes für Landwirtschaft und eines Forstamtes aufgrund deren Eigenschaft als Bewilligungsbehörden mit beratender Stimme
- 15) ein Vertreter des Landschaftspflegeverbandes Mittelthüringen e.V.

(4)

a) Mindestens 50 % der Mitglieder des Fachbeirates müssen die Wirtschafts- und Sozialpartner repräsentieren.

b) Der Fachbeirat hat maximal 17 stimmberechtigte Mitglieder

(5) Der Fachbeirat kann sonstige Planungsträger des ländlichen Raumes (z.B. ILEK;REK, ...) mit beratender Stimme hinzuziehen.

(6) Stehen von den benannten Institutionen/ Gruppierungen keine Vertreter zur Verfügung, so bleibt das entsprechende Fachbeiratsmandat unbesetzt.

(7) Fachbeiratsmitglieder und deren Stellvertreter sind namentlich gegenüber dem Vorstand zu benennen. Sie nehmen im Fachbeirat für die Dauer der Förderperiode die Rechte und Pflichten wahr. Auf schriftlichen Antrag an den Vorstand ist ein personeller Wechsel möglich.

(8) Der Fachbeirat ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind.

## **§ 8            Geschäftsstelle und Management**

(1) Der Vorstand kann Aufgaben, insbesondere sein Verwaltungs- und Finanzmanagement, auf eine Geschäftsstelle übertragen.

(2) Diese Geschäftsstelle arbeitet dann als LEADER - Management (Regionalmanagement).

(3) Die Geschäftsstelle muss über die für ein Regionalmanagement notwendige Qualifizierung verfügen.

## **§ 9            Beschlussfassung**

(1) Die Mitgliederversammlung beschließt mit der einfachen Mehrheit der auf Ja oder Nein lautenden Stimmen.

(2) Der Vorstand trifft seine Beschlüsse mit der Mehrheit der anwesenden Vorstandsmitglieder.

(3) Der Fachbeirat trifft seine Beschlüsse mit der einfachen Mehrheit der anwesenden Fachbeiratsmitglieder.

(4) Über alle Mitgliederversammlungen, Vorstandssitzungen, Fachbeiratssitzungen und Beschlussfassungen sind Niederschriften anzufertigen. Die dort gefassten Beschlüsse sind zu protokollieren, einzeln anzufertigen und durch den Vorsitzenden und den Protokollanten zu unterzeichnen.

(5) In dringenden Fällen ist eine Herbeiführung von Vorstands- und Fachbeiratsbeschlüssen im schriftlichen Verfahren möglich, wenn dem die stimmberechtigten Vorstands- bzw. Fachbeiratsmitglieder mehrheitlich zustimmen.

## **§ 10          Satzungsänderung, Auflösung des Vereins**

(1) Über Satzungsänderungen entscheidet die Mitgliederversammlung mit 2/3 Mehrheit der auf Ja oder Nein lautenden Stimmen der Anwesenden.

(2) Über den Fortbestand oder die Auflösung des Vereins RAG e. V. entscheidet die Mitgliederversammlung am Ende der Förderperiode mit 2/3 Mehrheit der auf Ja oder Nein lautenden Stimmen der Anwesenden.

(3) Bei der Auflösung des Vereines fällt das Vermögen an den Landkreis Weimarer Land, die Stadt Weimar und die Stadt Erfurt, jeweils im Verhältnis ihrer gezahlten Beiträge. Es ist zu steuerbegünstigten Zwecken zu verwenden.

Beschlossen von der Mitgliederversammlung

28.04.2010

## Anlage

### Ergänzung zum Gender Mainstreaming in der RAG Weimarer Land - Mittelthüringen

Gender Mainstreaming ist ein rechtlich untersetzter Verhaltenskodex, den es im täglichen Handeln umzusetzen gilt. Der Gender Mainstreaming Ansatz zieht sich wie ein roter Faden durch die RES der RAG Weimarer Land-Mittelthüringen. Allerdings wurde darauf nicht explizit hingewiesen.

In der Regionalen Entwicklungsstrategie der RAG Weimarer Land-Mittelthüringen werden die unterschiedlichen Interessen und Lebenssituationen von Männern und Frauen sowie von Behinderten in der Zusammensetzung der RAG, des Vorstandes, des Fachbeirates, bei der Formulierung von Entwicklungszielen und Projekten sowie bei der Organisation und Steuerung der Prozesse Rechnung getragen.

Die Formulierungen der RES sind grundsätzlich geschlechtsneutral, es erfolgt keinerlei Präferenzierung von Geschlechtern.

Der Gleichberechtigungsansatz findet sich an vielen Stellen des Entwicklungskonzeptes wieder. Diese werden im Folgenden aufgelistet:

#### Kap. Handlungsfeld 3 „Wohnen – Arbeit – Bildung – Demographischer Wandel“

##### n Erhöhung der Lebensqualität in der Region

- § Angebote für Jung und Alt
- § Einbindung solcher Angebote in ein regionales Umfeld mit dem Ziel der Schaffung zukunftsfähiger Strukturen
- § Jugend integrieren und in die Verantwortung nehmen
- § Schaffung von Angeboten für aktive, mobile (ältere) Menschen
- § Junge Familien sollen an die Region gebunden werden
- § Erhöhung des Bildungsniveaus der Schulabgänger z.B. durch Intensivierung von Kooperationen mit Betrieben der Region

##### n Soziale Dienstleistungen und Bildung

- § Angebote auf ältere Menschen ausrichten
- § Bereitstellung einer ausreichenden Zahl von Betreuungsplätzen für Kinder und Jugendliche (Dies hat direkte Auswirkungen auf die Verbesserung der Jobchancen junger Frauen)
- § Zusammenleben von Jung und Alt
- § Erhöhung des Bildungsniveaus von Schulabgängern

##### n Sicherung des Fachkräftebedarfes im Dienstleistungssektor „Gesundheit“

- § Arbeitsplätze im Pflegesektor ausbauen (Insbesondere junge Frauen profitieren in besonderem Maße von diesem Vorschlag - die Personengruppe, in der die größten Abwanderungstendenzen festzustellen sind, u.a. weil für sie derzeit keine ausreichende Anzahl anspruchsvoller Arbeitsplätze vorhanden sind.)

##### n Barrierefreiheit als Planungsziel

**Unter diesem Punkt werden zentrale Grundvoraussetzungen eines Lebensumfeldes angesprochen, welches frei von diskriminierenden Barrieren, allen Menschen einen gleichwertigen Zugang zu allen Einrichtungen und Angeboten gewährleistet!**

- § Verweis auf gestiegenen rechtlichen Anforderungen an die barrierefreie Gestaltung der Umwelt sowie die neuen EU-Richtlinien über die Reform des öffentlichen Vergaberechts eine stetig wachsende Bedeutung für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.
- § nachhaltige Zugänglichkeit und Nutzbarkeit unserer Umwelt